

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | NOEW | NR. 37 | 12. SEPTEMBER 2024

Grüner Bericht

Seite 2

Das Landwirtschaftsministerium hat dieser Tage den Grünen Bericht für 2023 vorgelegt. Die Zahlen im Überblick.

Japankäfer

Seite 6

Das Risiko, dass der Japankäfer schon bald in Österreich auftritt, ist groß. Was im Falle einer Sichtung zu tun ist.



Kanzler hat „viele Anhänger“

Beim ÖVP-Wahlkampfauftakt in der Bundeshauptstadt wartete der Bauernbund als mitgliederstärkste Teilorganisation mit einer ganz besonderen Loyalitätsbekundung auf. Am Vorplatz der Steffl Arena prangte auf drei Anhängern samt Traktor der Spruch „Karl Nehammer hat viele Anhänger“.

FOTO: VOLKSPARTEI / VINENZ WAGNER

KOMMENTAR

Kampf um Bauernstimmen

THOMAS MURSCH-EDLMAYR
REDAKTEUR



mursch-edlmayr@bauernzeitung.at

Ungewohnt laute und scharfe Töne schlugen die landwirtschaftlichen Spitzenvertreter beim agrarpolitischen Herbstauftakt an. Die ansonsten als besonnen geltenden Politiker, die ihre Worte meist mit Bedacht wählen, teilten dabei ordentlich gegen die „bauernfeindlichen“ Parteien aus, mit denen „kein Hof“ zu machen sei.

Sieht man sich das Abstimmungsverhalten jener Parlamentsparteien an, welche die Bäuerinnen und Bauern meist ausschließlich in Wahlkampfzeiten alle paar Jahre aufs Neue fürs sich als potenzielle Wählergruppe entdecken, kann man die Argumentation auch nachvollziehen.

Natürlich ist auch der stärksten agrarischen Interessenvertretung nicht gelungen alles umzusetzen, was man sich vorgenommen hat. So bleibe am Ende der Legislaturperiode mit Gewesslers Alleingang bei der Entscheidung rund um die EU-Renaturierungsverordnung sowie der offenen Übergangsfrist beim Vollspaltenboden ein „bitterer Nachgeschmack“. Auf der Habenseite stehen zahlreiche Entlastungspakete, die – wenn sie vielleicht bei einigen Bäuerinnen und Bauern auch schon wieder in Vergessenheit geraten sind – auf den Betrieben auch Wirkung gezeigt haben.

Die Land- und Forstwirtschaft ist in der Politik nicht nur omnipräsent, sondern im Parlament sogar überproportional vertreten. Während der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Personen bei lediglich drei Prozent liegt, sind zwölf Prozent der Abgeordneten (21 Mandatare, davon 18 vom Bauernbund) diesem Berufsstand zuzuordnen.

Wer will, dass dieser auch in Zukunft eine so starke Vertretung im Parlament hat, sollte jener Partei seine Stimmen geben, die auch Bäuerinnen und Bauern auf aussichtsreichen Listenplätzen hat.

Kräftiger Rundumschlag gegen „bauernfeindliche Parteien“

Der traditionelle „agrarpolitische Herbstauftakt“ des Bauernbundes auf der Landwirtschaftsmesse „AgroTier“ in Wels stand heuer ganz im Zeichen des Wahlkampfes.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Es gehe um „eine Richtungsentscheidung“ für die Bäuerinnen und Bauern, betonte Bauernbund-Präsident Georg Strasser und ergänzte: „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe brauchen Stabilität statt Experimente und echte Zukunftsperspektiven statt praxisferner Ziele.“

Dafür stehe eben nur die Volkspartei, die das ganze Jahr über echte Vertretungsarbeit leiste, während alle anderen die Bauernschaft speziell im Wahlkampf mit leeren Versprechungen umgarnen würden, hieß es von der Bauernbund-Spitze, die in Wels kräftig gegen andere, „bauernfeindliche Parteien“ austeilte.

FPÖ „keine Bauernretter“

Die FPÖ stelle sich gern als „Bauernretter-Partei“ dar, doch das Gegenteil sei der Fall: „In entscheidenden Abstimmungen fällt sie regel-

mäßig um. Aus diesem Grund haben wir nach wie vor keine rechtliche Handhabe gegen Stalleinbrüche, auch die Kompensation von russischem Erdgas durch heimisches Biogas wurde von den Freiheitlichen blockiert. Die Bilanz ist schlichtweg miserabel“, so Strasser. Massive Kritik Richtung FPÖ kam auch von Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Josef Moosbrugger: „Marktschreier, die alles in Grund

und Boden kritisieren, jegliche Realitäten komplett ausblenden und das Blaue vom Himmel versprechen, helfen uns nicht weiter.“

Warnung vor „asozialer Agrarökologie“

Zudem schoss sich der Kammerpräsident auch auf die SPÖ und die Grünen ein: „Wir brauchen niemanden, bei dem alle Bäuerinnen und Bauern rotsehen und auch

keine Gruppierungen, die in ihrer Agrarkompetenz komplett grün hinter den Ohren sind. Egal ob beim Wolf, Renaturierung oder Pflanzenschutz – sie betreiben eine komplett asoziale Agrarökologie fernab jeglicher echten Nachhaltigkeit.“

Laut ÖVP-Agrarsprecher Strasser sei auch mit den NEOS „kein Hof zu machen“. Die Gründe dafür: Das bedingungslose „Ja“ für das Mercosur-Abkommen sowie „laufende Beschimpfungen gegenüber der täglichen Arbeit der Bäuerinnen und Bauern“ von pinken Abgeordneten in sozialen Medien.

Wer einen Blick über die Grenze nach Deutschland werfe, könne laut Moosbrugger sehen, „was passiert, wenn sich nach politischen Versprechungen Regierungskonstellationen bilden, die bauernfeindlich arbeiten“, der damit indirekt vor einer Koalition ohne ÖVP warnt.

Auch für Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig ist die Sache klar. Es entscheidet sich am 29. September, ob

die ländliche Bevölkerung und damit die Bäuerinnen und Bauern auch in Zukunft noch Vertreter in der Bundesregierung haben werden: „Die Zeiten sind derzeit viel zu heikel für politische Experimente, die Probleme anstatt machbare Lösungen präsentieren. Mit der Volkspartei gibt es keine leeren Versprechungen, sondern Stabilität, inhaltliche Kompetenz und eine starke Mitte – jenseits von Ideologie.“

Mehr finanzielle Mittel und weniger Bürokratie

Der Minister präsentierte zudem die wichtigsten Punkte des Wahlprogramms. Es brauche eine Inflationsanpassung der GAP-Mittel, Bürokratieabbau, Fokus auf Versorgungssicherheit, mehr digitale Kompetenz in der Landwirtschaft sowie einen finanziellen Kraftakt zur Anpassung an den Klimawandel. Beim Thema Renaturierung werde man laut Totschnig „kein Drüberfahren mehr akzeptieren“.



Strasser warnte vor leeren Versprechungen anderer Parteien.

Retouren an PF 100, 1350 Wien;

Österreichische Post AG, WZ 242044221 W, Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien; Chefredakteur: Prof. Ing. Bernhard Weber; Impressum Seite 8; Druck: Mediaprint Zeitungsdrukerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien; Verlagsort: Wien; Offenlegung gemäß Mediengesetz: siehe www.bauernzeitung.at

EUDR: Ausnahmeregelung für Österreich gefordert

Mit Jahreswechsel tritt in der Europäischen Union die umstrittene EU-Entwaldungsverordnung in Kraft. Von da an müssen Land- und Forstwirte sowie Händler, die in der Europäischen Union Rindfleisch, Soja, Holz, Kaffee, Kakao oder Palmöl auf den Markt bringen, diese mit einer sogenannten „Sorgfaltspflichterklärung“ versehen. Sie bescheinigt den Produkten, „die mit Entwaldung und Waldschädigung in Verbindung stehen“, dass sie nicht von Flächen stammen, welche nach dem 31. Dezember 2020 gerodet wurden.

„Für Rinderbauern bedeutet dies, dass man Futter von Flächen, die ab dem 1. Jänner 2021 entwaldet wurden, nicht mehr verfüttern oder die Produkte von den Rindern, die damit gefüttert wurden, nicht mehr auf den Markt bringen darf“, erklärt Bauernbund-Nationalratsabgeordneter Andreas Kühberger die Tragweite der Verordnung für die heimische Landwirtschaft. Nach derzeitigem Stand würde dies auch rekultivierte Almflächen betreffen.

Eigentlich sah der in Brüssel ausgehandelte Gesetzestext eine Einteilung der Nationen nach Risikokategorien vor. Für Länder mit

niedrigem Entwaldungsrisiko würden auch nur geringere Anforderungen schlagend, wurde seitens der EU-Kommission versprochen. Erst aufgrund dieses Versprechens hätten sich die EVP-Abgeordneten im Europäischen Parlament für eine Zustimmung entschieden, beteuert Kühberger.

Allerdings sucht man die erwähnte Risikoeinteilung – genauso wie detaillierte Angaben zu den Auflagen ab Jänner – bisher vergeblich. Es gäbe auch „keinerlei Anzeichen“ für eine baldige Vorlage, moniert der Bauernbündler. „De facto wird Österreich, wo im Jahr umgerechnet 3.200 Fußballfelder Holz zuwachsen, gleich behandelt wie Brasilien, wo jährlich eine Fläche von über 70.000 Fußballfeldern abgeholzt wird“, ergänzt er.

Um diese „geradezu absurde“ Gleichstellung zu verhindern, fordert Kühberger, selbst aktiver Land- und Forstwirt, die EU-Kommission zum Handeln auf: „Die Umsetzung der Entwaldungsverordnung muss so lange ausgesetzt werden, bis es praxistaugliche Lösungen gibt, die die unterschiedlichen Voraussetzungen in den betroffenen Ländern berücksichtigen.“



Ob Österreich oder Brasilien, in der EUDR vorerst kein Unterschied.

Wer bezahlt die Renaturierung?

Mit 18. August ist in der Europäischen Union die umstrittene „Verordnung zur Wiederherstellung der Natur“ in Kraft getreten. Die EU-Kommission veranschlagte die Kosten für Wiedervernässung, Außernutzungstellung und Co. in allen EU-Ländern auf etwa 154 Mrd. Euro bis zum Jahr 2070. Wie viel die Renaturierung hierzulande kosten wird, können derzeit nicht einmal die Experten des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo) abschätzen.

Im Auftrag des Umweltministeriums hat man sich dort allerdings die möglichen Finanzierungsinstrumente für die Umsetzung der Verordnung in einer Studie angesehen. Naturschutz ist in Österreich Sache der Bundesländer, worin die Wirtschafts-

forscher durch die Möglichkeit „regional maßgeschneiderter Ansätze“ einen Vorteil sehen.

Allerdings: Den neun Landesregierungen fehlen derzeit die notwendigen Geldmittel. Von einer Finanzierung über neue Schulden oder aber einer nicht zweckgewidmeten Erhöhung des Verteilungsschlüssels der Bundesmittel rät das Wifo ab. Eine Option wären demnach neue, auf Naturschutz basierende Abgaben, was wiederum die Steuerlast erhöhen würde. Letztlich wäre ein verstärktes Abholen von Mitteln aus EU-Fördertöpfen eine Option. Den Studienautoren zufolge stehen EU-weit von 2021 bis 2027 fast 380 Mrd. Euro für „natürliche Ressourcen und Umwelt“ zur Verfügung.

Minus am Feld, Plus im Stall

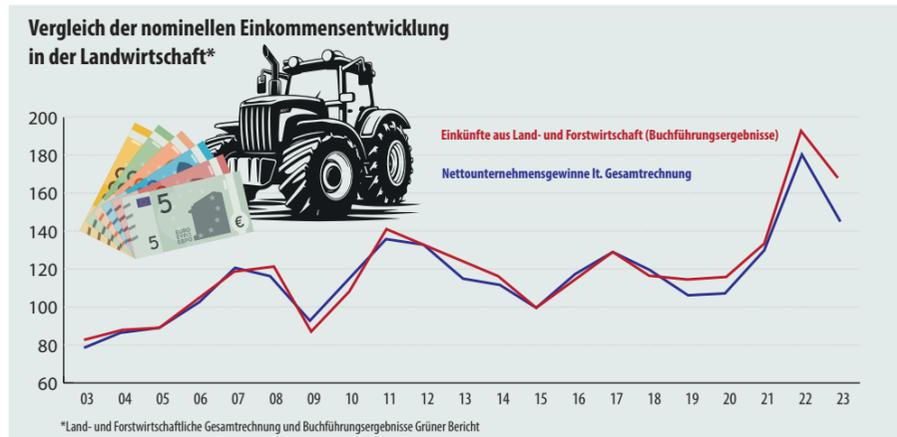
Der aktuelle Grüne Bericht weist (nach dem Plus von 42 Prozent 2022) für das vergangene Jahr einen Einkommensrückgang von 14 Prozent für Österreichs Landwirte aus. Geschuldet sei dies vor allem den eingebrochenen Getreidepreisen und den gestiegenen Fremdkapitalkosten.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Alljährlich gibt der Grüne Bericht Auskunft über die Einkünfte der Bauern in Österreich. Nach den Rekordergebnissen von durchschnittlich plus 42 Prozent im Jahr 2022 wird für das Vorjahr nun ein Rückgang beobachtet. „2022 führten internationale Konflikte zu einem Anstieg der Erzeugerpreise, doch 2023 gingen diese in einigen Bereichen wieder erheblich zurück“, holte Johannes Fankhauser, Leiter der Sektion Landwirtschaft im Agrarministerium (BML), dieser Tage vor Journalisten aus und gab zu bedenken: „Die Erreichung eines angemessenen betrieblichen Einkommens aus der Produktion fordert die Betriebe stark.“ Dennoch lägen die bäuerlichen Einkommen 2023 noch über dem Niveau von 2021, wird im BML betont.

„Besonders die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft unterliegen starken Schwankungen“, weiß auch Franz Fensl, als Experte für Agrarökonomie bei der LBG Österreich federführend in die Erstellung des Berichtes involviert. Im Vorjahr wären laut Fensl die international gesunkenen Erzeugerpreise im Getreidebau der „wesentlichste Faktor“ gewesen.

Doch eins nach dem anderen. Im Grünen Bericht wurden heuer Daten von 1.933 freiwillig buchführenden Betrieben berücksichtigt. Diese erzielten je Arbeitskraft Einkünfte von 30.502 Euro. Bei im Schnitt 1,4 betrieblichen Arbeitskräften blieben jedem Hof damit 39.526 Euro. Die Testbetriebe bewirtschafteten im Schnitt 33,28 Hektar Nutzfläche und generierten daraus Erträge im Wert von rund 160.100 Euro. Ein Fünftel davon stammte aus der Boden-



*Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung und Buchführungsergebnisse Grüner Bericht

GRAFIK: BZ/MERL; ILLUSTRATION: SAIFUR RAHMAN - STOCK.ADOBE.COM, DANIEL BERKMANN - STOCK.ADOBE.COM QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, LGR, LBG ÖSTERREICH, BUCHFÜHRUNGSERGEBNISSE

nutzung, gut 40 Prozent aus der Tierhaltung und 6 Prozent aus der Forstwirtschaft. Die öffentlichen Gelder trugen im Schnitt 13 Prozent zu den Erträgen bei.

42 Prozent Minus bei Marktfruchtbetrieben

Von der wenig zufriedenstellenden Preisentwicklung für Ackerfrüchte am meisten betroffen waren naturgemäß die Marktfruchtbetriebe. Sie verzeichneten ein Einkommensminus von 42 Prozent, gut ein Fünftel unter dem dreijährigen Mittel. Bei Bio-Betrieben waren es sogar 2 Prozent mehr. Der Preisrückgang bei Weizen (-40%) und Körnermais (-32%) schlug insbesondere bei den auf Getreide- und Ölsaatenanbau spezialisierten Betrieben durch. Jene Berufskollegen, die auch Hackfrüchte anbauen, kamen mit einem Einkommensrückgang von einem Viertel glimpflich davon und erlöst im Schnitt 68 Prozent mehr als der Durchschnitt der Marktfruchtbetriebe.

Nur einen leichten Rückgang mussten hingegen die Dauerkulturbetriebe hinnehmen. Sie erzielten ein Einkommen von 38.486 Euro, um 6 Prozent weniger als noch 2022

bei einem Ertragsplus von 3 Prozent. Unter den Futterbaubetrieben waren wie üblich die Milchviehhalter jene mit dem höchsten betrieblichen Einkommen. Die Steigerung der Milchmenge (+4%) samt Preissteigerung um 6 Prozent brachte den Milchbauern ein statistisches Einkommensplus von 111 Euro auf nunmehr 53.223 Euro bei 1,7 Arbeitskräften am Hof. Die übrigen Rinderhalter (also Mäster, Mutterkuhhalter und Aufzuchtbetriebe) verzeichneten allesamt ein Einkommensminus. Die sei, den Berichtsaufbauern zufolge, allerdings weniger den Erträgen aus der Tierhaltung, sondern jenen aus dem Ackerbau und der Forstwirtschaft geschuldet, wo die Einschlagsmengen um bis zu 45 Prozent abnahmen.

Veredler 163 Prozent über dem Schnitt

Deutlich besser stiegen im Vorjahr die Veredelungsbetriebe aus. Mit Einnahmen von 103.951 Euro lagen sie 163 Prozent über dem Mittel aller landwirtschaftlichen Betriebe. Insbesondere stark gestiegene monetäre Erträge in der Schweinehaltung (+28%) ließen ihr Einkommen gegenüber 2022 um exakt ein Drittel

steigen. Die geringeren Getreidepreise drückten die Futterkosten um 6 Prozent.

Allen Betrieben gemein war 2023 übrigens die Steigerung der Produktionskosten. So stieg der Aufwand für Bodennutzung um 8, jener für Instandhaltungen um 11 Prozent. Die deutlichste Zunahme gab es jedoch bei Fremdkapitalzinsen. Dafür mussten Österreichs Bauern 90 Prozent mehr berappen als noch 2022. Als auffällig wurde von den Experten auch der gestiegene Privatverbrauch der bäuerlichen Familien bezeichnet. Vom verfügbaren Haushaltseinkommen, welches zu 69 Prozent aus der Landwirtschaft stammte, wurden 44.942 Euro für den Privatverbrauch benötigt, 8 Prozent mehr als noch ein Jahr zuvor.

Gefragt nach einem Ausblick für das heurige Agrarjahr wurde erklärt, dass die „weitgehend stabilen Erzeugerpreise bei Milch, Weizen oder Holz“ im Vergleich zu 2023 ein „angehend gleiches Ergebnis“ erwarten lassen, wiewohl Initiativen wie das Impulsprogramm für die Landwirtschaft und die Überarbeitung des heimischen GAP-Strategieplans Erleichterungen versprechen.

GASTKOMMENTAR

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Die Regierung hat ihre Sache gut gemacht

Wenig deutet derzeit darauf hin, dass die „Vernunftfeie“ zwischen ÖVP und Grünen eine große Zukunft hat; weder mehrheits- noch stimmungsmäßig. Das ist bedauerlich. Denn die abtretende Regierung hat ihre Sache ganz gut gemacht. Und damit meine ich nicht allein, dass sie eine volle Legislaturperiode durchgehalten hat. Wobei allein das schon bemerkenswert wäre. Sie hat eine Pandemie gemeistert. Dass dabei auch Fehler passiert sind (Impfpflicht), wird niemand leugnen. Doch so unverzeihlich, wie manche mit unbändiger Wut behaupten, sind die Verfehlungen bei Weitem nicht.

Natürlich gibt es in den vergangenen fünf Jahren auch Blamables. Ich denke etwa an das Versagen beim Bodenschutz. Oder das Scheitern an der selbst auferlegten Bio-Quote in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung (wer,

wenn nicht Schwarz-Grün, sollte diese verankern?). Doch das gemeinsam Geschaffte überwiegt: von der Abschaffung der kalten Progression, einer Aufwertung des Bundesheeres, die ökologische Steuerreform, die Einführung des Klimatickets bis zum Nationalen Energie- und Klimaplan. Das ist nicht nichts. Nun drängen Parteien in die Regierung, die ihren internen Richtungsstreit nicht einmal in den wenigen Wochen eines Wahlkampfes beilegen können (SPÖ); die ihren Parteigängern ein Zurück in eine heile Welt versprechen, die es auch früher nie gab (FPÖ). Vielleicht reißen sich Schwarz und Grün ja doch noch einmal zusammen. Und wenn es sich rechnerisch nicht ausgehen sollte: Was spricht gegen eine Dreierkoalition mit den Neos? Die waren in den vergangenen Jahren immerhin die einzig konstruktive Oppositionskraft.



Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 >>> Wer wird der nächste EU-Agrarkommissar?
- 2 >>> Straßenfahrten mit Anbaugeräten erleichtert
- 3 >>> Agrarkommissar muss aus EVP kommen

Bunte Auswahl für die Landwirtschaft?

Die Blauen fordern viele Änderungen, ohne konkret zu werden, die Grünen wollen den Pflanzenschutzmitteleinsatz massiv verringern, die Roten wollen mehr Bio-Imker und die Pinken rütteln an der Finanzierung der Landwirtschaftskammer und des Agrarmarketings.

Vergangene Woche wurde in der BauernZeitung das Agrarprogramm von ÖVP und Bauernbund vorgestellt, mit dem Türkis-Schwarz bei der Nationalratswahl um die Stimmen der Bäuerinnen und Bauern wirbt. Mit welchen Inhalten aber gehen die anderen Parteien ins Rennen?

Die BauernZeitung hat sich dieser Tage auch deren Agrarprogramme angesehen und aus deren Positionen eine Auswahl getroffen, mit welchen FPÖ, Grüne, SPÖ und NEOS die heimische Agrarpolitik der kommenden Legislaturperiode bestimmen wollen.

Die Blauen

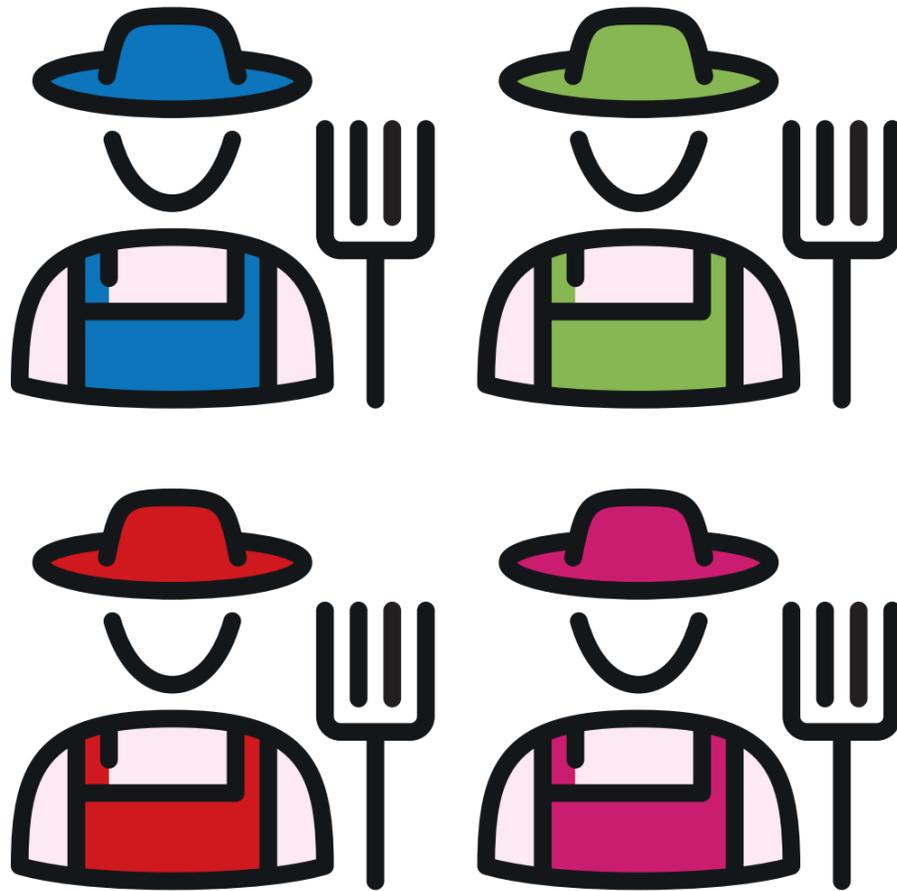
Die FPÖ bleibt auch in ihrem Landwirtschaftsprogramm ihrem üblichen Politik-Schema treu. Wiewohl man gern in der bäuerlichen Bevölkerung auf Stimmenfang geht, finden sich im Wahlprogramm der Freiheitlichen diesbezüglich hauptsächlich plakative Stehsätze. Wie die Partei konkret ihre Vorhaben umsetzen will, verrät sie nicht.

So will sie etwa den „Produktionsstandort für Lebensmittel stärken“, allerdings ohne Maßnahmen dafür aufzulisten.

Ob die FPÖ etwa Pflanzenschutz weiter einschränken will (wie das ihr Fraktionsführer im EU-Parlament, Harald Vilimsky, regelmäßig fordert), ist dem Programm nicht zu entnehmen. Auch eigene Vorschläge, wie man die Regionalität auf den Tellern der Konsumenten erhöhen will, gibt es nicht. Das Wort „regional“ kommt in der Langfassung des freiheitlichen Wahlprogramms überhaupt nur zweimal vor – ein einziges Mal davon im Kontext der Landwirtschaft, und zwar wenn es darum geht, Tiertransporte massiv einzuschränken.

Eher inhaltsleer wird eine Stärkung der Produktion und eine autarke Landwirtschaft, welche die rot-weiß-rote Bevölkerung auch in Krisenzeiten ernähren kann, gefordert. Dafür sollen die Landwirte „faire Preise“ bekommen, die deren Einkommen sichern. Um „Herkunft“ geht es im freiheitlichen Papier nur in Bezug auf Menschen, nicht aber bei Lebensmitteln – eine Forderung nach mehr Transparenz fehlt ebenso wie jene nach einer Kennzeichnung.

Insgesamt wirkt das blaue Agrarprogramm wie flüchtig für soziale Medien-Tweets mit Zeichenbeschränkung aufgelistet,



weil auf den ersten Blick populär. Wie die Partei diese überwiegend wenig konkret formulierten Ziele jedoch erreichen will, bleibt sie über weite Teile schuldig.

Die Grünen

Die Grünen haben ein vergleichsweise langes, ausführliches Programm zum Thema Landwirtschaft veröffentlicht. Betreffend Tierhaltung fordert die Öko-Partei eine kürzere Übergangsfrist für das Ende der Schweinehaltung auf Vollspaltenböden bis 2024. Bekanntlich hatten sie in der bisherigen türkis-grünen Koalition im Jahr 2022 noch für eine längere Übergangsphase gestimmt. Auch setzen sich die Grünen für ein Verbot der Vollspaltenhaltung von Mastrindern ein. Außerdem fordern sie in ihrem Programm häufigere und unangekündigte

Kontrollen durch die AMA. Mit Formulierungen wie „Weg von herzloser Massentierhaltung, hin zum respektvollen Umgang mit Nutztieren und ökologischer Landwirtschaft“ dürften sie mit ihrem Programm aber weniger auf die Unterstützung möglichst vieler Landwirte hoffen, sondern eher auf die Stimmen anderer, landwirtschaftsferner Wählerinnen und Wähler. Pauschale Kritik an der Nutztierhaltung in Österreich dürfte nur wenige tierhaltende Bauern im Land überzeugen, Grün zu wählen.

Das gilt wohl auch für die Mehrzahl der Acker-, Gemüse-, Obst- oder Weinbauern zwischen Boden- und Neusiedlersee. Zum Thema Pflanzenschutz steht im Agrarprogramm der Grünen, ihr Ziel im Pflanzenbau sei es, „den Kreislauf vom Gift (zu) befreien“. Sie fordern eine drastische Verringerung des Einsatzes chemischer Pflanzenschutzmittel.

Dagegen beklagen die angeführten praktizierenden Landwirte und deren Branchenverbände seit Jahren die immer geringer werdende Wirkstoffauswahl, um ihre Feldfrüchte sowie Obst- und Weinanlagen besser vor dem durch den Klimawandel verstärkten Krankheits- und Schädlingsdruck schützen zu können.

Zu den Langzeitforderungen der Grünen gehören zudem die Erhöhung des Bio-Anteils und die Erhöhung der ökologischen Mindeststandards für die Gewährung von Agrarfördergeldern. Dagegen kämpfen Bio-Bauern aktuell am Markt mit stagnierenden, wenn nicht sogar schwindendem Absatz ihrer Erzeugnisse und kehren scharenweise den Bio-Verbänden den Rücken zu. Ein gemäßigter, marktorientierter Zugang zu diesem Thema fehlt dem grünen Agrarwahlprogramm, das in Kreisen der Mehrzahl der Agrarier sogar als Drohhäufel an die Landwirtschaft verstanden wird.

Die Roten

Die SPÖ setzt sich, ähnlich wie die Grünen, im Landwirtschaftsteil ihres Wahlprogrammes für Kleinbauern und höhere Tierschutzstandards ein, die sie höher fördern möchte, will zudem bei Lebensmitteln etwa eine Kennzeichnung von Fleisch mit der Haltungsform der Tiere umsetzen und verliert sich sogar bis ins Detail in der klingenden Ankündigung, den Anteil der Bio-Imker von derzeit drei auf zehn Prozent anheben zu wollen. Die Frage der Marktconformität ihrer Forderungen bleiben wie Grün und Blau auch die Roten schuldig.

Die Pinken

Die NEOS streben im Bereich Landwirtschaft ganz tiefgreifende Veränderungen an und wollen die Pflichtmitgliedschaften bei den Landwirtschaftskammern beenden (wie die Freiheitlichen) sowie die Pflichtbeiträge der Landwirte für das Agrarmarketing durch die AMA-Marketing-Gesellschaft abschaffen, was wohl das Aus der Finanzierung des AMA-Gütesiegel bedeuten würde.

Die Aufgaben der AMA-Werbung sollen, geht es nach den Pinken, besser private Agenturen übernehmen, die sich via öffentliche Ausschreibungen für Agrarmarketing-Leistungen bewerben sollen.

Strategischer Dialog zur EU-Agrarpolitik: Bericht liegt vor

Als Antwort auf die nahezu europaweiten Bauernproteste hatte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen einen umfassenden Strategieprozess zur zukünftigen Ausrichtung der EU-Landwirtschaftspolitik angekündigt. Der zugehörige Abschlussbericht wurde nun übergeben.

Im Jänner ersuchte Kommissionschefin Ursula von der Leyen eine Gruppe von 29 Interessenvertretern aus dem „europäischen Agrar- und Ernährungssektor, der Zivilgesellschaft, der ländlichen Gemeinschaften und der Wissenschaft“ um Abhaltung eines Strategiedialogs zur Zukunft der EU-Agrarpolitik.

Unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Professor Peter Strohschneider, wurde nun – gut sieben Monate später – ein 110 Seiten starker Abschlussbericht übergeben. Dieser werde als „Richtschnur“ für die geplante Vision der Europäischen Kommission für den Bereich Landwirtschaft und Ernährung dienen, welche in den ersten 100 Tagen der

zweiten Amtszeit von Präsidentin von der Leyen vorgelegt werden soll. „Meine Bitte war, einen neuen Konsens zu erzielen – und genau das haben sie nun erreicht“, wandte sich von der Leyen bei der Übergabe voll des Lobes an das Expertengremium. Gänzlich anderer Meinung ist hier Alexander Bernhuber, Agrarsprecher der ÖVP-Delegation im EU-Parlament: „Es ist gut, dass der Dialog zur Zukunft der Landwirtschaft ins Leben gerufen wurde. Allerdings bin ich der Meinung, dass die EU-Kommission von Anfang an viel mehr auf die Stimmen aus der Praxis, nämlich auf unsere Land- und Forstwirte, hören hätte sollen.“

Inhaltlich mündet der Abschlussbericht in Handlungs-



Strohschneider übergab das hundertseitige Papier an von der Leyen.

empfehlungen in fünf Bereichen. In Sachen „Zusammenarbeit für eine nachhaltige, widerstandsfähige und wettbewerbsfähige Zukunft“ rät das Gremium zu einer Abänderung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), um die Position der Landwirte in der

Lebensmittelwertschöpfungskette zu stärken und den Zugang zu Finanzierungsquellen zu verbessern.

Zudem wird auf die Rolle des Handels und dessen internationale Standards eingegangen. Im Kapitel „Nachhaltige Agrar- und Lebensmittel-

systeme“ empfiehlt man kräftigere Unterstützung für nachhaltige landwirtschaftliche Produktionsverfahren. Bei der Tierhaltung betrifft dies insbesondere mehr Tierwohl. Hinter dem sperrigen Titel „Förderung transformativer Resilienz“ verbirgt sich die Aufforderung, mehr Bewusstsein für die Notwendigkeit von Risikomanagementinstrumenten zu schaffen und das Krisenmanagement zu verbessern. Im Kapitel „Schaffung eines attraktiven und vielfältigen Sektors“ legt man besonderen Fokus auf die Bedeutung des Generationenwechsels in der Landwirtschaft, die Gleichbehandlung aller Geschlechter sowie den Erhalt lebendiger ländlicher Gebiete und Agrar- und Lebensmittelsysteme. Zuletzt

wird noch ein erleichterter Zugang zu Wissen und Innovation für Praktiker eingefordert, unter anderem um „die Digitalisierung als Chance zu begreifen“.

Für Bernhuber liegt der Hund – wie so oft – im Detail. So werde im Bericht etwa bei der Ernährung eine „Neuausrichtung auf pflanzliche Optionen“ gefordert. „Wie das mit der geplanten Stärkung der Landwirte in der Lebensmittelwertschöpfungskette zusammenpassen soll, ist eine Frage, die uns von der Leyen beantworten muss, wenn sie die geplante Vision für die Landwirtschaft vorlegen wird“, mahnt er zur Vorsicht. Insgesamt sei er „gespannt, aber nicht sehr optimistisch“, teilt er der BauernZeitung auf Nachfrage mit.

Vion will deutsche Standorte an Tönnies abgeben



Der deutsche Rindfleischmarkt wird neu aufgestellt.

Die Vion Food Group hat mitgeteilt, mit der Tönnies-Unternehmensgruppe eine Grundsatzerklärung über die Übernahme der Mehrheit von Vions Rindfleischaktivitäten in Deutschland unterzeichnet zu haben. Diese sei das Ergebnis der im Jänner 2024 angekündigten Überprüfung des Deutschlandgeschäfts und soll Vions strategischen Schwerpunkt auf die Benelux-Region unterstützen. Der Abschluss der geplanten Transaktion, die den üblichen Genehmigungen und Abschlussbedingungen sowie kartellrechtlichen Freigaben unterliegt, wird 2025 erwartet.

Im Rahmen der Transaktion würde die Tönnies-Unternehmensgruppe die Rindfleischaktivitäten von Vion in Buchloe, Crailsheim (einschließlich Schwein) und Waldkraiburg übernehmen. Ebenso würde die Übernahme den Zerlegestandort in Hilden, die Häuteverarbeitungsbetriebe von BestHides in Memmingen und Eching-Weixerau sowie den Großteil der deutschen Support-Aktivitäten von Vion umfassen. Die Übernahme durch die Tönnies-Unternehmensgruppe stelle sicher, „dass diese wichtigen Geschäftsbereiche weiterhin erfolgreich betrieben und ausgebaut werden, während die bestehenden Lieferketten und Kundenbeziehungen erhalten bleiben“. Die Vion Food Group werde ihre Anteile am Rindfleischbetrieb in Furth im Wald in Süddeutschland behalten. Die verbleibenden deutschen Vion-Unternehmen würden weiterhin die vollumfängliche Unterstützung des Konzerns erhalten, „alle bestehenden Geschäftsbeziehungen werden wie gewohnt fortgeführt“.

Tönnies hat seinen Hauptsitz in Rheda-Wiedenbrück in Ostwestfalen. Die Tönnies-Gruppe ist ein mehrstufiges, in der Lebensmittelbranche tätiges Familienunternehmen mit mehr als 15.000 Mitarbeitern.

Marcher Fleischwerke starten mit Hundefutter

Die Marcher Fleischwerke eröffnen den bereits zehnten Standort. Er liegt in Leoben (Stmk.) und wurde von der früheren Wurstfabrik Weiss übernommen und saniert, das gesamte Investitionsvolumen soll bei rund 3 Millionen Euro gelegen sein. Das neue Werk dient nun der Produktion hochwertiger getrockneter Kauartikel für Hunde unter der Marke „Leo&Ben“.

Die Marcher Fleischwerke sind ein traditionsreiches österreichisches Familienunternehmen, das heute in dritter Generation geführt wird. Seit 2018 soll die Marcher-Gruppe unter den Top Ten der österreichischen Nahrungs- und Genussmittelhersteller rangieren. Die Marcher Fleischwerke treten als Österreichs größtes und modernstes Schlacht- und Zerlegeunternehmen auf und sind seit 2015 – durch die Zukäufe der Firmen Aibler und Blasko – auch Wurst- und Conveniencewaren-Produzent. Diese Sparte erweiterte sich 2017 noch durch die Übernahme der Firmen Landhof und Loidl um die Produktion von Salami, Rohwürsten und fleischlosen Aufschnittprodukten.



Familie Marcher investiert in die Zukunft.



Auf die „Ohne Gentechnik“-Kennzeichnung legt die Branche größten Wert. Entsprechend wird auch beim NGT-Verfahren auf Transparenz gepocht.

Lebensmittelbranche fordert klare Gentechnik-Kennzeichnung

Per offenem Brief haben 376 Unternehmen dem EU-Agrarrat ihre ablehnende Haltung zur geplanten Umsetzung der Kennzeichnung von mittels neuen genomischen Techniken (NGT) hergestellten Produkten mitgeteilt.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Die Kritik an den Plänen der EU-Kommission, die Pflanzenzüchtung mittels Genschere (CRISPR/Cas9) unter dem Überbegriff NGT zu erlauben und sie nicht im Bereich der klassischen Gentechnik (GMO) zu verorten, wächst. Bekanntlich hatte die Kommission im Juli 2023 einen Entwurf zur Novellierung des Gentechnikrechts vorgelegt. Vergangene Woche haben 376 Unternehmen der Lebensmittelbranche aus 16 EU-Mitgliedstaaten (61 davon aus Österreich) dem derzeitigen Vorsitzenden des EU-Agrarministerrats, dem ungarischen Minister István Nagy, ein Papier übergeben. Unter dem Titel „Lebensmittelwirtschaft für Wahlfreiheit“ fordern die Unternehmen die Landwirtschaftsminister auf, sich für eine Kennzeichnungspflicht der mittels NGT hergestellten Produkte einzusetzen.

Die Unterschriftenliste liest sich dabei wie das „Who's Who“ der EU-Lebensmittelindustrie. Die Rewe-Group als drittgrößter Lebensmittelhändler der EU ist genauso darunter wie Österreichs Branchenprimus im Handel, Spar, und Europas größte Drogeriekette, dm. Auch die heimischen Molkereien sind etwa mit NÖM, Ennstal Milch und Gmundner Milch

mit von der Partie. Sogar der Premium-Chocolatier Zotter hat unterzeichnet.

Verursacherprinzip als Muss

Konkret sehen sich die Händler und Hersteller in ihrer unternehmerischen Freiheit bedroht. Wie Spar-Österreich-Vorstand Markus Kaser per Aussendung mitteilt: „Ohne verpflichtende Kennzeichnung von jeglicher Gentechnik in Lebensmitteln gibt es keine Transparenz und damit keine Wahlfreiheit am Supermarktregal.“

„Ohne verpflichtende Kennzeichnung von Gentechnik gibt es keine Transparenz am Supermarktregal.“

MARKUS KASER, SPAR ÖSTERREICH

Es gehe den Unternehmern dabei nicht darum, „den technischen Fortschritt per se“ zu verhindern, sondern um die Wahrung eines weiterhin fairen Wettbewerbs für die „Ohne Gentechnik“-Hersteller. Deshalb werden neben der Pflicht zur Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit auch valide Nachweismethoden

und EU-weit verbindliche und regional angepasste Koexistenz-Maßnahmen eingefordert. Auch wird auf das sogenannte Verursacherprinzip gepocht. Entsprechende Haftungsregeln und einen Entschädigungsfonds für unvermeidbare Kontaminationen müsse es aus Sicht der Lebensmittelindustrie ebenfalls geben.

Zeitpunkt „günstig“

Den Zeitpunkt der Übergabe scheint man wohl bewusst gewählt zu haben. Die ARGE Gentechnik-frei bezeichnet ihn in einer Aussendung selbst als „günstig“. Denn anders als das Europaparlament, das sich bereits für eine Kennzeichnungspflicht bei Saatgut und Produkten ausgesprochen hat, gab es im Agrarrat noch keinen Konsens. Ein im Juli von der ungarischen Ratspräsidentschaft angestrebter Vermittlungsversuch blieb ergebnislos.

Agrarratsvorsitzender Nagy sicherte der Branche bei der Übergabe jedenfalls seine Unterstützung zu und zeigte Verständnis für die Bedenken. Auch Österreichs Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig zählte schon im Frühling gemeinsam mit Berufskollegen aus Polen, Rumänien, Bulgarien, Luxemburg, Kroatien, Slowenien und der Slowakei zu den Kritikern der NGT-Pläne.

AMA-Gütesiegel ab sofort auf allen Fini's Feinstes-Weizenmehlen

Was bisher für Fleisch- und Milchprodukte etabliert war, wird nun auch für Brot und Gebäck möglich. Die AMA-Marketing vergibt erstmals ihr Gütesiegel in diesem Bereich, und zwar an alle Fini's Feinstes-Weizenmehle.

Das behördlich anerkannte Gütesiegel kennzeichnet die nachvollziehbare Herkunft und soll die Qualität durch unabhängige Kontrollen absichern. „Die Sichtbarkeit österreichischer Produkte gehört in den Vordergrund. Dafür müssen wir, als Produzent österreichischer Lebensmittel, die vollständige Herkunftstransparenz ermöglichen. Nur so können wir die Wertigkeit heimischer Güter steigern – und schlussendlich Konsumentinnen und Konsu-

menten motivieren, Wert auf österreichische Produkte zu legen“, ist Peter Stallberger, Geschäftsführer von GoodMills Österreich mit der Marke Fini's Feinstes, überzeugt.

„Das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel ist ein starkes Signal für Konsumentinnen und Konsumenten, die sich auf geprüfte österreichische Qualität verlassen möchten“, betont Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing GmbH. Mit der Ausweitung auf Getreide, Brot und Gebäck werde ein wichtiger Schritt gesetzt, „um die Wertschätzung für regionale Lebensmittel weiter zu stärken und die nachhaltige Landwirtschaft zu fördern“.

Für Bäuerinnen und Bauern bedeutet die Kennzeichnung des eigenen Getreides einen erheblichen Mehraufwand – die Kontrollen

sind ein Faktor sowie auch die Umsetzung von Qualitätsstandards, die weit über dem Durchschnitt sein sollen. „Umso mehr schätzen wir unsere Partnerinnen und Partner in der Landwirtschaft, die den Weg mit uns gemeinsam gehen“, so Stallberger, der beteuert: „Wir werden unsere Vision von ehrlicher Herkunftstransparenz verfolgen und auch unsere Partnerinnen und Partner in der Landwirtschaft bestmöglich dabei unterstützen.“



Rot-weiß-rote Qualität als Verkaufsargument.

FOTO: FINI'S FEINSTES

Blauzungenkrankheit grassiert in Bayern und der Schweiz

Die Blauzungenkrankheit (BTV) breitet sich rasant in Europa aus. Nach Befallsherden in den Niederlanden und in Deutschland ist nun auch dessen südöstlichstes Bundesland Bayern sowie die Schweiz betroffen.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Nun hat das Virus also auch die Schweiz erreicht. Erstmals seit 2020 wurde BTV des Serotyps 8 Ende August in der Schweiz nachgewiesen, schreibt Agra-Europe. Zum ersten Mal wurde auch der Serotyp 3, der schon geraume Zeit in Nordeuropa um sich greift, nachgewiesen. Befallen waren ein Rind im Kanton Waadt sowie zwei Schafe im Kanton Jura und eines im Kanton Solothurn. Gegen BTV-3 sind derzeit drei Impfstoffe verfügbar. In der Schweiz verfügt jedoch keiner davon über eine Zulassung. Im Gegensatz zur Schweiz gebe es in der EU eine gesetzliche Grundlage, die es den Mitgliedstaaten unter bestimmten Umständen erlaube, die Anwendung eines nicht zugelassenen Impfstoffs zu genehmigen, berichtet Agra-Europe.

Aus Bayern wurde erstmalig Mitte August ein Ausbruch gemeldet. Ein Schaf in Aschafenburg war positiv getestet worden. Mittlerweile breitet sich das Virus in ganz Bayern, insbesondere in Unterfranken, aus.

Dänemark landesweit betroffen

In Dänemark hat sich die Blauzungenkrankheit – nach dem ersten Fall Anfang August – mittlerweile landesweit ausgebreitet. Nach dem anfänglichen Verbot, Tiere im Verdachts- und Infektionsfall zu transportieren, hat die dänische Veterinärbehörde vergangene Woche die Regeln gelockert. Damit enden die Restriktionen für die Verbringung von Tieren innerhalb des Landes. Ein Verdacht auf eine Infektion müsse weiterhin gemeldet werden, teilte das Kopenhagener Landwirtschaftsministerium mit. Auch die Regeln für den Handel mit Tieren in der EU und für Exporte blieben davon unberührt.

Akute Gefahr in Österreich

„Durch die jüngsten Ausbrüche rückt BTV noch näher an das noch befallsfreie Österreich“, warnte vergangene Woche die LK



Noch ist aus Österreich kein BTV-Fall bekannt. Gegen den Serotyp 3 sind drei Impfstoffe zugelassen.

Österreich. Bei BTV handelt es sich um eine meldepflichtige Tierseuche. Ein Ausbruch hierzulande brächte Einschränkungen der Verbringungsmöglichkeiten mit sich. Der Serotyp 3 verursache, LK-Angaben zufolge, zum Teil schwerwiegende Symptome bei den Nutztieren. Bei Rindern, Schafen, Ziegen, Kamelartigen und wildlebenden Wiederkäuern sei Vorsicht geboten. Für Menschen stellt BTV keine Gefahr dar.

Blaue Zunge eher selten

Die Übertragung des Erregers erfolgt durch blutsaugende Gnitzen. Die Mückenart benötigt für die Ausbreitung warme Temperaturen. Typische Symptome infizierter Tiere sind Fieber, Ödeme, ein Rückgang der Milchleistung und

Lahmheit. Die namensgebende blaue Zunge tritt eher selten und zumeist erst nach dem Verenden der Tiere auf. Während der Tod bei Rindern eher die Ausnahme darstellt, ist bei Schafen mit schwersten (auch letalen) Verläufen zu rechnen. Eine spezifische Behandlung der Krankheit gibt es laut AIZ nicht, jedoch können Rinder und Schafe gegen den Serotyp 3 auf Kosten des Halters geimpft werden.

Um die Bäuerinnen und Bauern bestmöglich über die Blauzungenkrankheit aufzuklären, wurde auf der Website der LK Österreich eine ständig aktualisierte Infoseite eingerichtet. Diese informiert über das korrekte Verhalten im Verdachtsfall, über die Konsequenzen bei einem positiven Test und alle bestehenden Möglichkeiten zur Prävention.

lko.at/blauzungenkrankheit



Trotz geringerer Produktion stabile Ausfuhren.

Ukraine erwartet „großes Exportpotenzial“

Die Ukraine wird auch im laufenden Wirtschaftsjahr große Mengen an Getreide und Ölsaaten auf den Weltmarkt bringen. Zumindest wenn man dem stellvertretenden Landwirtschaftsminister Go-lovnya Vitaliyi Glauben schenken mag. Dieser teilte bei einer Online-Pressekonferenz des Vereines Donau Soja vergangene Woche mit, dass sich aus der erwarteten Gesamtproduktion an Marktfrüchten jedenfalls ein „großes Exportpotenzial“ ergäbe.

Vitaliyis Ausführungen zufolge erwarten die Experten des Kiewer Agrarressorts heuer eine Bruttoerzeugung von Getreide und Hülsenfrüchten in Höhe von rund 55,9 Mio. Tonnen. Ein Minus von 8 Prozent gegenüber 2023, erklärte der Minister-Stellvertreter. Zugleich seien die Lagerstände zu Beginn der neuen Ausfuhrsaison auf 5,9 Mio. Tonnen geschrumpft, was einem Minus von 50 Prozent im Vorjahresvergleich entspricht. Den Inlandsverbrauch bezeichnete Golovnya Vitaliyi mit 15,4 Mio. Tonnen indes als „stabil“.

Bei den Ölsaaten erwartet das Agrarministerium eine Gesamternte von etwa 20,7 Mio. Tonnen. Damit würde auch hier das Vorjahresniveau um immerhin 15 Prozent unterschritten. Die Erzeugung von Sojabohnen sei allerdings, trotz des russischen Angriffskriegs und den damit einhergehenden Flächenverlusten, seit 2020 flächenmäßig verdoppelt worden, wurde Vitaliyi nicht müde zu betonen.

Basierend auf den hauseigenen Prognosen ist dem stellvertretenden Landwirtschaftsminister zufolge für heuer von einer Ausfuhrmenge von 24 Mio. Tonnen Mais, 15,6 Mio. Tonnen Weizen und 2,4 Mio. Tonnen Gerste auszugehen. An Sojabohnen dürften etwa 4 Mio. Tonnen und an Rapssaat 2,6 Mio. Tonnen exportiert werden. Der Außenhandel mit Sonnenblumenöl sollte 4,7 Mio. Tonnen erreichen.

Kastner bietet allen etwas

Ein kompetentes, modernes Einkaufserlebnis im Großhandel für Gastronomen, Großverbraucher und Wiederverkäufer. Für alle hat der Lebensmittelgroßhändler Kastner etwas zu bieten. Damit ist Kastner bevorzugter Partner für Gewerbetreibende in den unterschiedlichsten Branchen, auch in der Landwirtschaft.

Der Multifachgroßhändler bietet alles aus einer Hand. Rund 60.000 Artikel umfasst das Sortiment, unter anderem Obst und Gemüse, Molkereiprodukte, Feinkost und Frischfleisch und vieles mehr, bis hin zu einer großen Anzahl an Non-Food-Artikeln.



Regionalität ist dem Familienunternehmen besonders wichtig.

Die Nutzung und der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen der Region sind für das zu 100 % österreichische Unternehmen ein besonderes Anliegen, was sich wiederum im Regionalassortiment zeigt. Von über 20.000 Artikeln ist Österreich sowohl das Herkunftsland der Artikel als auch ihrer Produzenten. Besonders bei Fleisch ist die Regionalität und Qualität ein zentrales Thema. Deswegen bekommt Fleisch aus Niederösterreich den Vorrang. Seit 2009 wird das Fleisch der niederösterreichischen Marke donauland geführt.

Landwirtschaftliche Gewerbetreibende sind zum Einkauf in allen acht Kastner-Abholmärkten in Amstetten, Eisenstadt, Jennersdorf, Krems, Wien Nord, Wien Süd, Wolfsberg und Zwettl berechtigt. Um bei Kastner einkaufen zu können, ist lediglich die Bekanntgabe der Betriebsnummer erforderlich. Dies ist direkt im Kastner-Abholmarkt möglich oder online unter

www.kastner.at
FIRMENMITTEILUNG

Ihr starker Partner für Lebensmittel in der Region.

Wir bieten allen Landwirten die Möglichkeit zum Einkauf im Großhandel! KASTNER ist seit Jahrzehnten verlässlicher Partner der österreichischen Landwirtschaft.

KR Christof Kastner
www.kastner.at

- Einkaufen zum Großhandelspreis
- Unser Sortiment deckt den gesamten Haushaltsbedarf ab

Die Öffnungszeiten finden Sie auf www.kastner.at/oeffnungszeiten
Amstetten · Eisenstadt · Jennersdorf · Krems · Wien 21 & 23 · Wolfsberg · Zwettl

MÄRKTE & PREISE

RINDER

Woche 37/'24 - 9. bis 15. Sept.	(Euro/kg)	Änderung
Jungstier (R2/3)	4,76	=
Kalbin	4,44	=
Kuh (R2/3)	3,50	-0,03
Schlachtkälber (R2/3)	6,95	+0,10

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Qualitäts- und Mengenzuschläge
Quelle: Österreichische Rinderbörse GmbH

Gütesiegel-Jungstier in positivem Trend – Auf dem heimischen Schlachtrindermarkt kommen etwas weniger Jungtiere zum Angebot. Demgegenüber ist der Absatz freundlicher, speziell im Lebensmitteleinzelhandel. Die kühlere Witterung und das Feriende sowie der Sortimentswechsel in den Fleischregalen tragen zum positiven Trend bei. Die AMA-Gütesiegelzuschläge konnten nochmals leicht nach oben angepasst werden. Bei Schlachtkühen steigt das Angebot in nahezu allen Regionen. Demgegenüber steht eine etwas schwächere Nachfrage. Speziell Richtung Schweiz wurden die Exportkontingente auf zirka ein Drittel reduziert, was eine leichte Preisrücknahme erforderlich machte. Schlachtkälber konnten erneut um 10 Cent höher notieren.

Werner Habermann, Arge Rind

SCHWEINE

Woche 36/37 - 5. bis 11. Sept.'24	(Euro/kg)	Änderung
Mastschweine	Notierung 2,11	(=)
Zuchten	Notierung 1,33	(=)

Berechnungsbasis 56 % MFA, Normgewichtsband 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt.
Quelle: Österreichische Schweinebörse

Woche 37/'24 - 9. bis 15. Sept.	(Euro/kg)	Änderung
Ö-PIG-Ferkel OÖ, NÖ, Stmk.	3,55	=

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt., vor Mengenstaffel
Quelle: Ö-PIG-Notierungspreis der Ferkelringe

Ferkelabsatz wieder im Gleichklang mit dem Angebot – Die Absatzlage bei Ferkeln hat sich EU-weit gebessert. Auch in Österreich sind Angebot und Nachfrage wieder in der Waage. Auch wenn in den vergangenen Wochen immer wieder Schlachtschweine verspätet zur Schlachtung gekommen sind, zeigen sich die Ferkelpreise deutlich stabiler. Lockangebote aus Deutschland kommen so gut wie nicht mehr vor. Die heimische Ö-PIG-Notierung verbleibt bei 3,55 Euro/kg.

Johann Stinglmayr, VLV

ERDÄPFEL

Regen erleichtert die Rodungen

Der heimische Speisekartoffelmarkt ist von der aktuell laufenden Haupternte geprägt. Der Wetterumschwung zu Wochenbeginn dürfte die Rodebedingungen vor allem in den Trockengebieten nun merklich verbessern. Wo es die Bodenverhältnisse zuließen, liefen die Roder auf Hochtouren, entsprechend groß ist das verfügbare Angebot. Die Erträge der Hauptsorten variieren jedoch überaus stark. Zudem bereitet der Drahtwurm vielerorts massive Qualitätsprobleme.

Auf der Absatzseite fehlt momentan noch der Schwung. Das Inlandsgeschäft läuft ruhig und stetig, im Export ist das Interesse gering, da sich die traditionellen Zielländer noch gut mit eigener Ware versorgen können. Die Erzeugerpreise sind unverändert. In Niederösterreich und Oberösterreich wurden mittelfallende Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 30 Euro/dt übernommen, wobei Abzüge für Lagerung oder höheren Übergroßenanteil in Rechnung gestellt werden.

Deutschland: Preise tendieren fester – Auch in Deutschland haben Hitze und Dürre die Erntearbeiten gebremst. Mitunter müssen die Speisekartoffeln aber schleunigst aus dem Boden, da vielerorts Qualitätsmängel wie Drahtwurmbefall, Ergrünen oder Wachstumsrisse massiv zunehmen. In Norddeutschland werden mittlerweile Bonituren von durchschnittlich 20 bis 25 Prozent gemeldet. Immer öfter kommt es zu Stoßungen ganzer Ladungen aufgrund massiver Qualitätsprobleme. Bundesweit ist vermarktungsfähige Ware bei ruhiger Nachfrage mehr als ausreichend verfügbar.

Die Erzeugerpreise in Deutschland wurden in der Vorwoche nochmals zurückgenommen, dürften nun aber festeren Boden gefunden haben. In Regionen, wo die Bauern bereits in größerem Umfang einlagern, konnten sich die Preise meist auf Vorwocheniveau behaupten. Im Bundesmittel lagen die Erzeugerpreise zu Wochenbeginn bei 20 bis 22 Euro.

Martin Schildböck, LK NÖ

EIER

Steigende Nachfrage zu Schulbeginn

Mit dem Schulbeginn in ganz Österreich und dem Ende der Hitzewelle steigt die Nachfrage über den Lebensmitteleinzelhandel weiter an. Durch den Einsatz sehr vieler junger Herden sind Eier der schweren Gewichtsklassen knapp, während leichte Ware ausreichend verfügbar ist. Die Preistendenz zeigt nach oben. Die eierverarbeitende Industrie deckt derzeit den laufenden Bedarf.

EZG Frischei

Wer einen Japankäfer findet, soll das bitte sofort melden

Der Japankäfer ist ein gefräßiger Schädling, der in der Land- und Forstwirtschaft schwere Schäden verursachen kann. Das Risiko, dass er bald in Österreich in Erscheinung tritt, ist sehr hoch. Seit Anfang August hat die AGES eine Onlineplattform zur Meldung von Funden eingerichtet.

HANS MAAD

Ein neues Schadinsekt der gefräßigen Art – der aus Japan stammende Blatthornkäfer *Popillia japonica*, zu deutsch „Japankäfer“, breitet sich in Europa aus. Nach Befallsherden in Norditalien, der südlichen und nördlichen Schweiz und einzelnen Funden in Baden-Württemberg gibt es nun auch hierzulande Alarm. Die AGES hat seit Anfang August eine Meldeplattform eingerichtet, auf der Käferfunde unverzüglich gemeldet werden sollten.

Ein „Allesfresser“, der schwer zu vertreiben ist

Gerechtfertigt ist der Alarmismus, weil der Japankäfer vor allem im Obst-, Gemüse- und Gartenbau sowie auch im Grünland schwere Schäden verursachen kann. Zudem ist das Insekt schwierig zu bekämpfen. Hat sich der Japankäfer in einer Region einmal festgesetzt, dann ist er kaum mehr auszurotten.

Unter den heimischen Klimabedingungen kann der Japankäfer eine Generation pro Jahr entwickeln. Die Käfer kommen hierzulande etwa ab Juni bis Mitte September aus dem Boden und fressen in mehreren Zyklen an Blättern, Blüten und Früchten.

Bei der Wahl der Nahrungsquellen sind sie nicht wählerisch, an die 400 Pflanzensorten kommen infrage. Für die Landwirtschaft relevant darunter sind: Wein, Apfel, Kirsche, Pfirsich, Marille, Zwetschke, Beerenobst, Haselnuss, Mais, Sojabohne, Rosen und viele mehr. Außerdem frisst der Japankäfer auch noch an Laubbäumen, wie beispielsweise Ahorn, Linde, Ulme und Pappel.

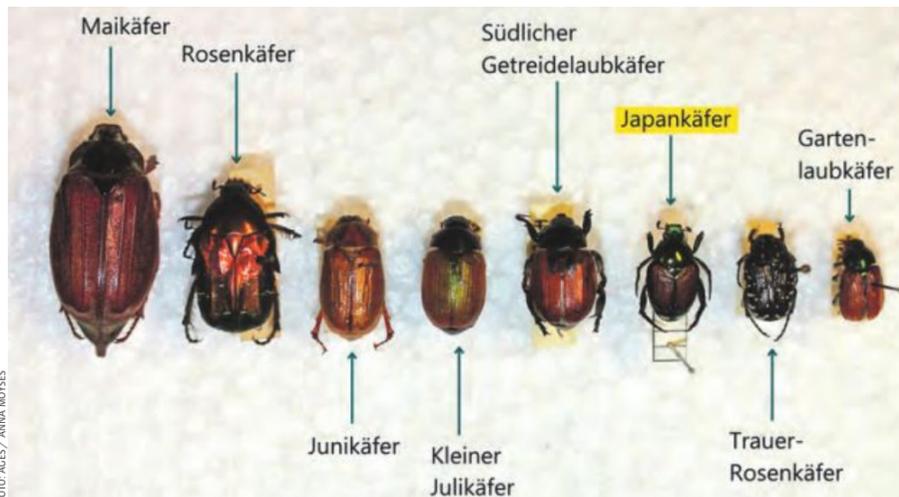
Eiablage in Wiesen und gepflegten Rasen

Sobald sich die Käfer verpaaren, legen die Weibchen jeweils 40 bis 60 Eier in feuchtem Boden sowie Wiesen und Weiden ab. Auch gepflegte und bewässerte Rasenflächen wie z. B. Golf- oder Fußballplätze sind attraktiv zur Eiablage. Aus den Eiern schlüpfen die Larven. Die Larven fressen unterirdisch an den Wurzeln von Gräsern und krautigen Pflanzen sowie auch an einer Vielzahl von Gemüse, Garten- und Zierpflanzen.

Die Larven überwintern im dritten Larvenstadium in ca. 15 bis 30 cm Bodentiefe. Im Frühjahr ab ca. +10 °C Außentemperatur wandern sie wieder in die oberen Bodenschichten, wo sie weiter-



Japankäfer auf Brombeere – wo das Insekt massenhaft auftritt, verursacht es schwere Schäden. Typisches Erkennungsmerkmal sind die fünf weißen Haarbüschel am Hinterleib.



Verschiedene heimische Blatthornkäfer im Vergleich zum Japankäfer.

fressen, sich schließlich verpuppen und sich zu einem neuen Käferjahrgang entwickeln.

Ausbreitung entlang von Straßen

Die lokale Verbreitung durch den Flug beträgt je nach Umweltbedingungen bis zu etwa 20 Kilometer pro Jahr. Durch Handel und Transport von Erntefrüchten, Grünzeug oder Lebensmitteln kann der Japankäfer aber als „blinder Passagier“ weite Distanzen überwinden. So etwa nach der Etablierung in Norditalien im Jahr 2014, wo bereits drei Jahre später die ersten Käfer im südlichen Tessin in der Schweiz gefangen wurden.

Nach weiteren drei bis vier Jahren hatte das Insekt die Schweiz durchquert – 2021 wurden im Kanton Basel-Stadt erste Käfer gefangen. Ein weiterer Befallsherd im Norden der Schweiz ist in Zürich-Kloten in einer Sportanlage entstanden. Nach aktuellem Stand wurden dort seit Mitte Juni rund 1.500 Japankäfer gefangen. Erste Bekämpfungsmaßnahme war die Abdeckung der Fußballplätze mit Plastikfolie. Um eine Ausbreitung auf das nahe gelegene Gelände

des Flughafens Zürich zu verhindern, wurden Bäume und Büsche um den Befallsherd sowie entlang der Autobahn zum Flughafen gezielt mit Insektizid behandelt.

Als weitere Bekämpfungsmaßnahmen wurde in der Region ein Bewässerungsverbot für Rasen und Grünflächen verhängt. Zudem dürfen Grünzeug, Kompost und Oberboden nicht aus dem Befallsherd hinaus transportiert werden.

Aus der Region Basel ist der Japankäfer heuer auch in das angrenzende deutsche Bundesland Baden-Württemberg übersprungen. Der dortige Pflanzenschutzdienst ist alarmiert und hat entlang der Hauptverkehrswege ein Überwachungsnetz aufgebaut.

Nematoden und Pilze wirken nur schwach

Bezüglich der passenden Bekämpfungsstrategien ist die Forschung noch im Gange. Die Bekämpfung der Larven im Boden mit parasitierenden Pilzen, ähnlich wie bei den Engerlingen, wäre naheliegend, brachte aber in Italien noch keine wirklichen Erfolge. Mehr verspricht man sich von parasitierenden Ne-

matoden, die ebenfalls im Boden auf die Larven wirken. Theoretisch sind hier Wirkungsgrade bis etwa 40 Prozent möglich, der Einsatz erfordert Fachwissen und ist aufwendig. Auch Bio-Insektizide (z. B. Azadirachtin) schaffen nur Wirkungsgrade von maximal zehn Prozent.

Mit hohen Mortalitätsraten (bis 90 %) wirken leider nur umweltgefährdende Insektizide. In Italien dürfen Wein- und Obstbauern gegen die adulten Tiere Acetamidprid und Deltamethrin einsetzen. Gegen die larvalen Stadien sollen auch noch Cypermethrin und Chlorantraniliprole erlaubt sein, allerdings nur regional und sehr eingeschränkt.

Funde sofort melden

Hohe Bekämpfungsraten sind wichtig, um die Ausbreitung des Japankäfers zu verhindern. Weil natürliche Gegenspieler fehlen, vermehrt sich das Insekt in der Anfangsphase exponentiell. Bereits ein bis zwei Jahre nach Etablierung ist eine jährliche Verzehnfachung der Populationen möglich. Umso wichtiger ist vor diesem Hintergrund die Meldung erster Käferfunde.

www.ages.at



Mittelrahmig und breit in Brust und Becken – der kanadische Fleckviehtyp ist auf Fleisch ausgerichtet, die Tiere sind sehr ruhig.

Fleckvieh-Weltkongress im Land des Beef-Cattle

Unter dem Motto „One Breed – One World“ war Kanada Gastgeber des Fleckvieh-Weltkongresses 2024. Nach dem erfolgreichen Kongress in Österreich vor zwei Jahren folgten diesmal Vertreter aus 14 Nationen der Einladung des kanadischen Verbandes in die Provinz Alberta nach Calgary.

REINHARD PFLEGER

Fleckvieh als Fleischrind – wer die Spezialisierung der Rasse ausschließlich auf Fleisch studieren möchte, der ist in Kanada an der passenden Adresse. So auch beim diesjährigen „World Simmental Fleckvieh Congress“, der Ende Juli in der kanadischen Provinzhauptstadt Calgary abgehalten wurde. Mit dabei auch eine Delegation der österreichischen Dachorganisation der Fleckviehzüchter, der vor 50 Jahren maßgeblich auch zur Gründung des Welt-Simmental-Verbandes beigetragen hat.

3,5 Mio. Mutterkühe,
1,4 Mio. Milchkühe

Aktuell zählt Kanada in Summe über 11 Millionen Rinder. Rund 3,5 Millionen Tiere sind Mutterkühe, die auf insgesamt 60.000 Farmen stehen. Die Zahl der Milchkühe ist mit rund 1,4 Millionen Tieren deutlich kleiner. Fleckvieh wird in Kanada im Gegensatz zu Österreich ausschließlich zur Fleischproduktion gezüchtet.

Das Land liegt im Ranking der weltweit größten Rindfleischproduzenten auf Rang zehn. 45 Prozent der gesamten Rindfleischproduktion gehen in den Export. Das Bezahlssystem für Fleisch basiert auf dem Schlachtkörpergewicht in Kombination mit Parametern der inneren Fleischqualität, wie Größe des Rib-Eye, Anteil an intramuskulärem Fett und Marmorierung. Aktuell bekommen die Farmer für das Kilo Schlachtgewicht rund 6 kanadische Dollar (rund 4 Euro). Die Fleischindustrie bevorzugt Masttiere mit schwarzem Fell, auch wenn dies fachlich mit den Quali-



Die Delegation aus Österreich, angeführt von Obmann Sebastian Auernig (Bildmitte) und „Fleckvieh-Urgestein“ Richard Pichler (l.). Auernig ist aktuell auch Präsident des Weltverbandes.



Der Fleckviehtier „Jackson“ war dem Käufer ein Gebot von 100.000 Kanadischen Dollar wert, was ca. 67.000 Euro entspricht.

tätsparametern nicht immer begründbar ist.

Die Fleckviehzucht treiben wenige, in Zucht und Vermarktung allerdings sehr intensiv arbeitende Betriebe voran.

Quellig bemuskelt, sehr ruhiges Temperament

„100 Prozent Fleckvieh“ ist ein wertvoller Markenbegriff, der hohe Erlöse auf Versteigerungen für weibliche und männliche Tiere ermöglicht. Auf den besuchten Ranches zeigte sich der „Kanadische Fleckviehtyp“ mit knapp- bis mittelrahmigen Kühen, die breit in Brust und Becken ausgelegt sind.

Die Fundamente zeigen einen größeren Knochenbau. Die männlichen Tiere aus der Reinzucht liefern hohe Zunahmen und sind quellig bemuskelt. Auffallend war das sehr ruhige Temperament der Tiere. Vielfach werden Kreuzungen von Fleckvieh mit Black- und Red-Angus zur Produktion von Masttieren durchgeführt.

„Beef on Dairy“ nimmt deutlich zu

Dass Fleckvieh in Kanada und auch in den USA auf einem Erfolgsweg ist, liegt auch am zunehmenden Trend zu „Beef on Dairy“, wie in einem Vortrag deut-

lich wurde. Dabei werden Milchkühe, deren Nachkommen nicht zur Remontierung benötigt werden, mit Fleischrassestieren besamt. Aufgrund rückläufiger Kuhzahlen sind die Preise für Kälber in den USA und Kanada sehr hoch. Der Kopfpriest für reinrassige Holsteinkälber liegt bei historisch hohen 500 und 600 Dollar. Beef-on-Dairy-Kreuzungen erzielen zwischen 800 und 900 Dollar. In den USA stammen bereits rund 80 Prozent der Tiere in den Feedlots aus Beef-on-Dairy-Kreuzungen. Der Absatz von Fleischrassesperma stieg in den letzten Jahren stark an und umfasst aktuell ein Jahresvolumen von 12 Millionen Dosen, wovon auch Fleckvieh profitiert.

Kurze Sommer, lange Winter

Kanada ist flächenmäßig das zweitgrößte Land der Erde und mit rund 40 Millionen Einwohnern sehr dünn besiedelt. Getreidebau und Grünland sind die Hauptnutzungen. Viele Wälder und Seen durchziehen die Landschaft. Die Vegetationszeit ist kurz und ermöglicht oft nur zwei Schnitte. Die Winterfütterungsperiode ist lang und kann Temperaturen unter minus 30 °C bringen.

Im Rahmen des Kongresses tagten die Welt-Simmental-Fleckvieh-Vereinigung sowie auch der Vorstand der europäischen Vereinigung der Fleckviehzüchter. Beiden Dachverbänden steht Sebastian Auernig als Welt- und Europapäsident vor. Neu in die Weltvereinigung aufgenommen wurden die Länder Kasachstan und Bulgarien.

www.fleckvieh.at

ING. REINHARD PFLEGER,
FLECKVIEH AUSTRIA

Die Saat
Die Saatgut-Experten

DIESAAT.AT

Winterweizen

AXARO
QW, BQ 7
Mit früher Reife zu hohen Erträgen

ERNESTUS
MW, BQ 4
Mit ERNESTUS macht Mahlweizen Spaß

AGES-Angaben siehe AGES Beschreibende Sortenliste 2024

BIG BAG

BIG BAG

Jetzt mitmachen beim LK-Silageprojekt 2024

Gärfutterqualität verbessern und aktuelle Erkenntnisse zum heurigen Erntejahrgang, das sind die Zielsetzungen des LK-Silageprojektes 2024. Organisiert wird das Projekt von den Fütterungsreferenten der Landwirtschaftskammern aller Bundesländer, gemeinsam mit den Projektpartnern Arbeitskreis Milchproduktion, dem Landeskontrollverband (LKV), dem Futtermittellabor Rosenau und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

Schwerpunkt Schwefel

Mit dem heurigen Schwerpunkt will man die Schwefelgehalte in den Silagen der verschiedenen Regionen Österreichs ermitteln und daraus Versorgungs- und Düngungsempfehlungen ableiten.

Aufgrund der Buttersäureproblematik in vielen Silagen wird auch heuer wieder die Clostridienanalyse bei Grassilagen empfohlen. Clostridien sind Gärschädlinge und können auch tiergesundheitliche Schäden verursachen.

Nach den Analysen erfolgt eine statistische Auswertung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Im Zuge der Silagemesterschaft werden aus mehreren Kategorien die besten Silageproduzenten prämiert. Dies

wird im Rahmen einer Fachveranstaltung im Winter erfolgen. Zusätzlich werden auch Sachpreise unter allen Teilnehmern verlost. Es sollen aber nicht nur Top-Silagen teilnehmen, sondern auch Silagen, die unter problematischen Bedingungen erzeugt wurden, denn letztere liefern wertvolle Informationen zur Beeinträchtigung der Gärung.

Wer am Projekt teilnehmen will, kann den Fragebogen von der Homepage des Futtermittellabors herunterladen und die Fragen rund um die Ernte eintragen. Die Proben von Gras- bzw. Maisilage werden durch geschulte Probenzieher entnommen und auf Nährstoffgehalt, Gerüstsubstanzen, Gärqualität und Schwefelgehalt untersucht. Die Anmeldung zur Probenziehung erfolgt beim LK-Fütterungsreferenten.

Laufzeit für Mais bis Ende November

Das Projekt läuft für Grassilagen bis 30. Oktober bzw. für Maissilagen bis 30. November 2024.

Auch für Betriebe, die nicht am Silageprojekt teilnehmen, ist eine Futteranalyse als Grundlage für die Rationsberechnung jedenfalls zu empfehlen.

www.futtermittellabor.at



Die Probenauswertung des LK-Silageprojektes soll zu einer deutlich besseren Futterqualität beitragen.

„ernte.dank.festival.“: Landjugend feierte 70 Jahre

Von 7. bis 8. September lockte das Festival des Ökosozialen Forums in Kooperation mit der Landjugend Österreich zehntausende Besucher auf den Wiener Heldenplatz. Ein Blick auf die Highlights und die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum.

Bei strahlendem Sonnenschein gastierte die Land- und Forstwirtschaft in Wien. Mitten in der Stadt konnten Kinder barfuß über den „Fühlpfad“ gehen, Kräutersalz herstellen und lernen, eine Kuh zu melken. Anziehungspunkt für große und kleine Technikfans waren die ausgestellten Traktoren und Landmaschinen. Ein buntes Bühnenprogramm bot Trachtenmodenschau, Volkstanz und Kurzinterviews über die Land- und Forstwirtschaft. Höhepunkt der Veranstaltung mit viel politischer Prominenz, allen voran Bundeskanzler Karl Nehammer, war der Festumzug mit 30 prächtig geschmückten Erntewägen. Sie wurden von den Wiener Bäuerinnen und Bauern in stundenlangem Arbeit vorbereitet und nach dem Umzug von den Festivalgästen binnen weniger Minuten von Gemüse, Obst und Blumen befreit. Die Festmesse im Stephansdom zu zelebrieren und den Erntesegen zu spenden oblag Dompfarrer Toni Faber, während der Präsident des Ökosozialen Forums, Stephan Pernkopf, bereits eine weitere Auflage des Festivals am ersten September-Wochenende 2025 ankündigte.

Die Landjugend Österreich nutzte das prächtige Ambiente im Zentrum Wiens, um ihr 70-jähriges Jubiläum zu begehen. „Das Jubiläumsfest war nicht nur eine Feier unserer Geschichte, sondern auch ein Zeichen für unser Engagement für die kommenden Jahrzehnte,“ so Bundesleitung der Landjugend Österreich, Valentina Gutkas und Markus Buchebner. Die Wurzeln der Landjugend gehen mehr als 70 Jahre zurück. Anfang der 1950er-Jahre existierten bereits in acht Bundesländern Organisationen, 1954 wurde dann die Landjugend Österreich als Zusammenschluss auf Bundesebene gegründet. Sie ist heute mit über 100.000



Höhepunkt des Festes im Zentrum von Wien war der Umzug mit 30 prächtig geschmückten Erntewägen.



Die Jungen vom Land tanzten vor der Hofburg.



BK Nehammer beim Bieranstich.



War gefragt: Frisches Obst und Gemüse von den Erntewägen.

Mitgliedern die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum. Ihr Fokus liegt in der Weiterbildung und Persönlichkeitsentwicklung ihrer Mitglieder, dem Angebot eines attraktiven Jugendprogramms sowie in der aktiven Gestaltung der ländlichen Regionen. Die Landjugend betreut unter anderem den anerkannten aufZAQ-zertifizierten Lehrgang „Landjugend SpitzenfunktionärIn“ und ermöglicht internationale landwirtschaftliche Fachpraktika.

landjugend.at



Die Landjugend mit Valentina Gutkas und Markus Buchebner an der Spitze beim Einzug in den Stephansdom und beim Festumzug.



IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Prof. Ing. Bernhard Weber; **Redaktion:** DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens WIELTSCH, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. *Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at*



ANZEIGEN



OFFENLEGUNG



PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN



Der „zeit.geschichte“-Zweiteiler „Land der Äcker“ in ORF III beleuchtet am Samstag, 14. September, in der ersten Folge „Die Bauern und die Politik“ (20.15 Uhr) die Geschichte des politischen Engagements der österreichischen Bauernschaft vom ausgehenden 19. bis ins 21. Jahrhundert und zeigt gleichzeitig auch die agrarpolitischen Fragestellungen

der Gegenwart auf. Die zweite Neuproduktion „Die Bauern im Wandel der Zeit“ (21.05 Uhr) zeichnet den Weg der Selbstversorger hin zu Lieferanten von Lebensmitteln nach und befasst sich eingehend mit der Rolle der Frauen in der Landwirtschaft sowie den Herausforderungen der Zukunft. Regie im Zweiteiler führte Martin Vogg.

Das Waldbier 2024 ist da

Der Steyrtaler Schluchtwald steht im Mittelpunkt des diesjährigen Waldbieres, das die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) und Braumeister Axel Kiesbye nun präsentierten. „Mit dem Waldbier wollen wir auf die Vielfalt unserer heimischen Wälder mit ihren besonderen Ökosystemen aufmerksam machen. Die diesjährige Edition wurde mit Lindenblüten und Alpen-Johannisbeeren, zwei Gewächsen, die typisch für den Schluchtwald sind, veredelt“, so Andreas Gruber, Vorstand der Österreichischen Bundesforste.



Das Bier soll heuer die Vielfalt des Schluchtwaldes spiegeln.

Die Waldbier-Edition „Steyrtaler Schluchtwald“ wird in Gourmet-Flaschen zu 0,75 l und 0,33 l in limitierter Auflage verkauft.

kiesbye.at

Das war die AgroTier 2024

Innenwirtschaft und Grünlandbewirtschaftung waren die Schwerpunkte der Fachschau AgroTier von 5. bis 8. September in Wels.

Im Fokus der AgroTier mit 280 Ausstellern stand klar der Gemischt- bzw. Tierhaltungsbetrieb. Tierwohl, Arbeitserleichterung und optimiertes Betriebsmanagement in allen Bereichen inklusive dem dazugehörigen Datenmanagement waren wichtige Themen. Erstmals fanden in Wels im Rahmen einer Messe Live-Vorfürungen statt. Die Schwerpunkte bilden die Themen „Gülle effizient einsetzen“ sowie „Grünland: Pflege, Nachsaat, Ernte“. Beim „Lintrac Supercup“-Finale konnte sich der Südtiroler Traktorprofi Jonas Alber durchsetzen.

Spannende Einblicke in die heimische Tierzucht gewährten die Verbände. Der Rinderzuchtverband Oberösterreich zeigte Elitekühe und organisierte den ÖJV-Bundesländercup. Im Schweinekompetenzzentrum stand die Ausstellung „Alles rund ums Schwein“ im Fokus. Der Landesverband für Schafe und Ziegen bot Informationen zu Zucht und Digitalisierung. Der Pferdezuchtverband Stadlpaura präsentierte die Vielfalt der österreichischen Pferderassen, einschließlich einer Noriker-Eliteschau.



FOTO: MESSE WELS

Auf der AgroTier wurden die Hof-Genies vergeben. Hier im Bild: Die ausgezeichnete Firma Schauer mit prominenten Gratulanten, allen voran Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig (1. Reihe, 3. v. l.)

Hof-Genies

Im Rahmen der AgroTier wurden heuer zum zweiten Mal die „Hof-Genies“ gekürt. Der Innovationspreis wurde in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer, dem Land Oberösterreich und der BauernZeitung vergeben. In Sachen „Tierwohl und Tiergesundheit“ durfte sich die Firma novu.track mit ihrem KI-gestützten Hühnerbeobachtungsprogramm „chicken-watcher“ über Gold freuen. Silber ging an die „Monica Monitoring & Control App“, ein Smart-Farming-Tool von FFT Power Solu-

tions. Im Bereich „Digitalisierung“ ging der Hof-Genie in Gold an die Firma DeLaval für DeLavalPlus, ein fortschrittliches Kundenportal für Milchviehbetriebe. Silber holte sich „SenseHub Dairy Youngstock“, ein spezielles Monitoring-System für Kälber mit Ohrmarke von MSD Tiergesundheit. In der Kategorie „Nachhaltigkeit und Umwelt“ überzeugte die Firma Schauer Agrotronic mit ihrem „SaLuT NatureLine“-Tierwohl-Schweinemaststall die Expertenjury am meisten. Für das stark emissionsmindernde Stallsystem gab es Gold. Der zweite Platz in dieser Wer-

tungsrunde ging an die „EN-Dorado GmbH“, die eine lichtdurchlässige PV-Anlage für Laufställe im Sortiment hat.

Zu Redaktionsschluss gab es noch keine genauen Besucherzahlen von der Messe. Angesichts der hohen Temperaturen und dass viele Landwirte mit der vorgezogenen Ernte beschäftigt waren, zeigte man sich aber mit der Besucherfrequenz zufrieden.

Hof-Genies
QR-Code
scannen und
mehr erfahren



Waldtage: Bewirtschaftung trifft Naturschutz

Von 27. bis 29. September, jeweils von 9 bis 17 Uhr, finden die Waldtage am Leithagebirge im Burgenland statt. Nach der Premiere 2022 mit über 3.300 Besuchern wird die Veranstaltung heuer sogar drei Tage umfassen und soll so noch mehr Highlights bieten.

Die Waldtage bieten bei freiem Eintritt sowohl Fachexperten als auch Freizeitnutzern die Möglichkeit, moderne Waldbewirtschaftung zu erleben. Über 30 Aussteller, zahlreiche Maschinenvorfürungen sowie Informationen zur Berufsorientierung und kulinarische Highlights werden auf dem vier Kilometer langen Parcours zu finden sein.

Veranstaltet werden die Waldtage von Pannatura in Partnerschaft mit dem Waldverband Österreich, dem Bundesforschungszentrum für Wald, der Landwirtschaftskammer Österreich und PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification).

Die Botschaft des Events ist klar und wichtig: Nachhaltige Waldbewirtschaftung und Naturschutz sind kein Widerspruch, ganz im Gegenteil. „Der Schulterchluss aus Naturschutz und Waldbewirtschaftung ist für uns selbstverständlich. Wir wollen bei den Waldtagen eine Plattform zum Austausch bieten, um die Zusammenarbeit bei der Bewirtschaftung sichtbar zu machen und nachhaltige Forstwirtschaft live zu erleben“, erklärt Matthias Grün, Geschäftsführer Pannatura. Daher wird bei den Waldtagen heuer auch besonderes Augenmerk auf das Programm für junges Publikum gelegt: Zahlreiche Schulklassen sind eingeladen, sich zu den unterschiedlichen Berufsgruppen der Sparte direkt vor Ort bei den Profis zu informieren. Für alle Besucher besteht Helmpflicht (Forsthelm oder Fahrradhelm mit CE-Kennzeichnung; Helme gegen Kautation vor Ort verfügbar).

waldtage.at

NEU

JEDEM WETTER GEWACHSEN.

Mit dem STIHL AP-System erleben Sie ein bisher unerreichtes Level an Leistung und Flexibilität. Mit dem IPX4 Spritzwasserschutz und unseren zertifizierten Akkus sind Sie selbst für die härtesten Bedingungen perfekt gerüstet.

DER EXPERTE FÜR DIE ARBEIT IN DER NATUR SEIT 1926.

POWER BOOST

IPX4

CONSTANT POWER

MEHR INFORMATIONEN AUF [STIHL.AT/AP-SYSTEM](https://www.stihl.at/ap-system)

APIII SYSTEM



Alle wichtigen Daten auf einen Blick



Das neue Online-Portal Steyr FieldOps folgt Steyr S-Fleet.

CNH bietet eine neue App zur Verwaltung von Betriebs-, Feld- und Maschinendaten an. Das neue Online-Portal Steyr FieldOps, das die Nachfolge von Steyr S-Fleet antritt, kann von PCs und mobilen Geräten mit einem einzigen Login aufgerufen werden und bietet eine einheitliche Benutzeroberfläche.

FieldOps überwacht und speichert nicht nur automatisch die Maschinenleistung und Felddaten, sondern soll auch längerfristige Analysen und Planungen erlauben. Zu den wichtigsten Funktionen gehört die Fernanzeige „Remote Display View“, die es dem Eigentümer – und dem Händler, sofern letzterer die Erlaubnis des Eigentümers hat – ermöglicht, eine Verbindung zum Bildschirm des Fahrers in der Fahrerkabine herzustellen und aus der Ferne Ratschläge zum Traktor- und Arbeitseinsatz zu erteilen. Ausfallzeiten und Kosten sollen so minimiert und die Produktivität maximiert werden. Landwirte und Lohnunternehmer können die Maschinen verfolgen, um den Standort des Traktors und den Arbeitsfortschritt zu beurteilen, die Betankung zu planen, über den nächsten Auftrag zu entscheiden etc.

Der FieldOps-Home-Screen kann nach Belieben angepasst werden, etwa

können Benachrichtigungen, Parameter und Alarmer für jede Maschine festgelegt werden. „Da all dies vollständig integriert und mit Programmierschnittstellen (APIs) von Drittanbietern kompatibel ist, die einen nahtlosen Datentransfer auch zwischen anderen Farm-Management-Systemen und Steyr FieldOps ermöglichen, kann ein vollständiger Überblick über die Betriebsabläufe geschaffen werden“, betont man bei Steyr. Mehr als 40 API-Partnerschaften soll es bereits geben.

Für ausgewählte Traktormodelle führt Steyr außerdem eine neue „Connectivity Included“-Vereinbarung ein, mit der die zeitabhängigen Abonnementgebühren für die Verbindung von Steyr-Traktoren mit FieldOps entfallen. Es ist auch für bestehende Traktoren mit kompatiblen Telematikmodems und einem Steyr FieldOps-Konto (ehemals S-Fleet) verfügbar, wobei die Aktivierung über einen einmaligen Abonnementkauf über den Steyr-Händler möglich sein soll.

Steyr FieldOps kann im App Store und im Google Play Store heruntergeladen werden. FieldOps-Versionen sind auch für die beiden anderen großen Marken des CNH-Konzerns (New Holland und Case IH) verfügbar.

Kompakter Futtermischwagen mit Kraft



Den V-Mix Agilo 2S von BvL gibt es mit 10, 12 oder 14m³.

Die Bernard van Lengerich GmbH & Co. KG (BvL) erweitert ihr Produktprogramm um den Zweischnocken-Futtermischwagen V-Mix Agilo 2S.

Typisch für die Agilo-Baureihe hat auch dieser Zweischnockenmischer eine besonders schmale und niedrige Bauweise. Verfügbar ist er in den Volumenvarianten 10, 12 oder 14 m³. Trotz der kompakten Ab-

messungen – ab einer Breite von 1,86 m und einer Höhe von 2,39 m – soll dieser Mischwagen mit hervorragenden Mischergebnissen und guter Leistung überzeugen. „Es lassen sich darin beispielsweise auch ganze Ballen auflösen“, betont man beim Familienunternehmen aus dem Emsland (D). Außerdem verweist man auf ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis.

„Mit der Erweiterung unseres Produktprogramms um den V-Mix Agilo 2S möchten wir den Bedürfnissen kleinerer und mittlerer Betriebe besser gerecht werden. Dieser Futtermischwagen ist die perfekte Kombination aus kompaktem Design und hoher Leistung“, ist BvL-Vertriebsleiter Gerd Mönch-Tegeder sicher.

Mehr Leistung und Komfort



Mit acht Scorpion-Teleskopladern deckt Claas einen Bereich von 3,3 bis 6 t Hubkraft und 6,7 bis 10 m Hubhöhe ab. Fünf neue Modelle verjüngen nun das Portfolio.

Die neuen Scorpion – 733, 1033, 638, 738 und 742 – warten mit bis zu 300 kg mehr Hubkraft auf, sodass die Einstiegsmodelle 1033 und 733 nun 3,3 t und der Scorpion 742 4,2 t Hubkraft mitbringen. Um entsprechende Standsicherheit und Balance zu gewährleisten, wurde der Radstand um 100 mm vergrößert und das Kontergewicht im Heck entsprechend angepasst.

Smart Loading

Eine neue Hydrauliksteuerung mit elektronischer Vorsteuerung erlaubt nun Smart-Loading-Funktionen in dieser Maschinenklasse. Fahrern stehen damit zur Verfügung: automatische Schaufelrückführung (auf die zuvor abgespeicherte Positi-

on); automatische Rüttelfunktion und automatischer Einzug des Teleskoparms (nicht für Scorpion 1033) beim Senken desselben.

Schnellere, effizientere Ladezyklen

Die Hydraulikleistung von max. 160 l/min soll der 143 PS und 550 Nm starke Liebherr-Vierzylinder-Dieselmotor „bei geräuscharmen und sparsamen 1.600 U/min“ erreichen. Beim Laden passt Dynamic Power die Motor-drehzahl automatisch an die Auslenkung des Joysticks und damit an die Hub- und Ladegeschwindigkeit an. „Das Ergebnis dieser einzigartigen Merkmale: schnellere und noch effizientere Ladezyklen“, erklären die Produktspezialisten.

Variopower 2 und 3

Alle Modelle werden durch den „Variopower 2 Hydrostat“ angetrieben – der seit vielen Jahren im Claas-Feldhäcksler Jaguar zum Einsatz kommt. Für die Modelle Scorpion 738 und 742 steht darüber hinaus optional der neue „Variopower 3“ zur Verfügung. Dank größerem Doppel-Hydraulikmotor überträgt dieser bis zu 68 kN Zugkraft auf die Räder – eine Steigerung um rund 20 Prozent gegenüber dem Variopower 2 (57 kN). Die Transportgeschwindigkeit beträgt bei Variopower 2 und 3 bis zu 40 km/h.

Aufgewertete Kabine

Die Kabinen der Scorpion 733 bis 742 wurden komplett überarbeitet. Dem Betrachter

fällt zunächst das nun außenliegende Schutzgitter über der Kabine ins Auge. Dazu kommen weitere besondere Merkmale und Neuheiten. Die wichtigsten sind:

- optimierte Ergonomie: schmale Lenksäule mit schwenk- und teleskopierbarem Lenkrad und hängendem Brems-/Inchpedal;
- neue Armlehne mit integriertem Joystick am Fahrersitz befestigt (mitschwingend);
- neue Klimaanlage;
- Kabinentür mit Ausstellfenster, 180-Grad-Arretierung und Ablagemöglichkeiten in der Innenverkleidung;
- LED-Zusatzscheinwerfer mit Coming-Home-Funktion;
- Zusatzausrüstungen wie Druckentlastungstaster, Wasserbehälter und Besen-/Schaufelhalter im Heck.



Pöttinger bearbeitet Markt in Holland neu

Mit der Gründung von Pöttinger Netherlands möchte das österreichische Familienunternehmen seine Präsenz in dem wichtigen Markt intensivieren und diesen noch besser mit Maschinen, Services und Ersatzteilen für die Landwirtschaft versorgen.

Mehr als 20 Jahre hat Pöttinger in Holland mit Duport zusammengearbeitet. Begonnen hat die Partnerschaft mit dem Vertrieb von Ladewagen. Von 2007 bis 2024 bot der Importeur dann das gesamte Pöttinger-Portfolio an.

Der neuen strategischen Ausrichtung sind laut Pöttinger intensive Gespräche vorausgegangen. Sie hätten zu dem „einvernehmlichen Ergebnis“ geführt, die Zusammenarbeit mit Duport in der bisherigen Weise zu beenden. „Wir werden alles für eine reibungslose Übergabe tun – für die Endkundschaft, das gesamte, erfahrene Team und unsere Partner“, so Gregor Dietachmayr, Sprecher der Pöttinger-Geschäftsführung. Bis Herbst 2024 soll die Gründung von Pöttinger Netherlands abgeschlossen sein.

Austro Agrar Tulln: Auch starkes Angebot für tierhaltende Betriebe

Der österreichische Landtechnik-Preis
AgrarTec 2024

Jetzt innovative Produkte einreichen
QR-Code scannen und mitmachen



Fast sechs Jahre ist es nach einer coronabedingten Verschiebung her, dass Tulln zum internationalen Zentrum für Landmaschinen und -geräte wurde. Nun läuft der Countdown zur nächsten Ausgabe der Austro Agrar Tulln. Von 20. bis 23. November, in etwas mehr als zwei Monaten, steht Österreichs Leitmesse für Agrartechnik auf dem Programm. Trotz teilweise angespannter Situation am Markt sind die Hallenflächen komplett belegt und die Kernbereiche der Messe, von der Landtechnik bis zu Holz und Energie, umfassend vertreten. Einige, insbesondere die Stalltechnik, konnten sogar deutliche Zuwächse verzeichnen, freut

man sich beim Messeveranstalter. Man hat darauf reagiert und entsprechenden Platz zur Verfügung gestellt. „Die Halle 15 wird ein umfassendes Angebot in der Innenwirtschaft und Stalltechnik bieten, wie wir es hier noch nie hatten“, prophezeit Wolfgang Strasser, Geschäftsführer der Messe Tulln.

Jetzt zum Innovationspreis AgrarTec einreichen

Auch diesmal wird der AgrarTec in Tulln vergeben, und zwar in sechs Kategorien: Ackerbau, Grünland, Innentechnik (Stalltechnik, Fütterungstechnik etc.), Digitalisierung/Smart Farming, Forst- und Holzwirt-

schaft sowie im Bereich „Klimafit in die saubere Zukunft“.

Der AgrarTec ist heuer der wichtigste Landtechnikpreis, der in Österreich vergeben wird. Bis 2. Oktober können Aussteller der Austro Agrar Tulln noch einreichen. Eine Fachjury, in der auch die BauernZeitung vertreten ist, wird die Innovationen bewerten.

austroagrar.at/bauernzeitung.at/agrartec2024
FIRMENMITTEILUNG

AUSTRO AGRAR TULLN

- Termin: 20. bis 23. November, von 9 bis 17 Uhr
- Themen: Landtechnik, Saatgut, Dünger, Stalltechnik, Holz, Energie
- Aussteller: 320
- Belegte Hallen: 50.000 m²
- Preise Tageskassa: Erwachsene: 16 Euro; Gruppen (ab 20), Senioren u. Studenten: 14 Euro; Kinder (6-15 Jahre): 4 Euro
- Eintrittspreise online: Erwachsene: 15 Euro; Kinder: 3 Euro



Damit Sie vor Wahlen heiße Luft von frischem Wind unterscheiden können.



Vielen Dank für Ihren Abo-Beitrag!

Für Demokratien sind unabhängige Medien und kritische Analysen unabdingbar. Sie ermöglichen die freie Meinungsbildung und schaffen damit die Basis für eine echte Wahl. dubistwasduliest.at

BauernZeitung

DU BIST, WAS DU LIEST.



PACHT

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Wir suchen einen klein- bis mittelgroßen Betrieb (bis ca. 10ha) inklusive Wohnmöglichkeit auf Basis einer Leibrente. Landwirtschaftliche Erfahrung vorhanden; Bezirke Hartberg-Fürstenfeld, Weiz, Südoststeiermark, Deutschlandsberg, Leibnitz, Graz-Umgebung. Kontakt: 0664/5023829. 24.46106

TIROL / VORARLBERG

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040 www.huetttenland.com 24.45707

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht. Rückpacht möglich! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/8984000. 24.44758

Verkaufe Acker in Ritzersdorf, Nähe Ober-Grafendorf, 1,23 ha, 0664/5264037. 24.46159

Bieterverfahren - Acker Nähe Tulln, 1,7 ha, gute Bonität, BKZ 56, Infos unter www.fivex3.net, E-mail: gerhard.figl@fivex3.net 24.46119

Kaufe Krautgarten in 2440 Reichenberg, zahle 5,- €/m², 0699/19540322. 24.46121

Über 3.000 m² Acker, nahe Herzogenburg, zu verkaufen, 0664/1830114. 24.45972

AWZ Immobilien - Verkauf: Gerasdorf: 5 ha Acker, 0664/1044580; Baden: 10 ha Acker, 0664/5674099; St. Pölten/Kapelln: 18 ha Acker; 2,8 ha Wald, teilbar, 0664/5674099; Mittleres Weinviertel: 8,3 ha Acker, 0664/1787849; St. Pölten/Kapelln: Landwirtschaft 22,7 ha Grund, 0664/5674099; Seibersdorf: 4 ha Acker, 0676/5081883. AWZ: Agrarimmobilien.at 24.45953

Verkaufe 5 ha Wiese/Grünland in St. Veit/Gölsen, 0664/73794973. 24.46001

Verkaufe ebene Wiese, 0,55 ha, Nähe Kleedorf, 0664/1503772. 24.46134

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Suchen Land- und Forstwirtschaft zum Weiterarbeiten auf Nachfolgebasis (Rentenkauf). Zuschriften unter 24.46062 an Österr. BauernZeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz

TIROL / VORARLBERG

Dringend - gesucht. Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter 24.45703

Kulturgrundstück für Kauf/Pacht im Innsbruck-Land ab ca. 1ha gesucht. Rechtsanwalt Wolfgang Webhofer, info@wolfgangwebhofer.at, 05262/20770. 24.45700

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Maria, 52 Jahre: Liebt das Landleben und die Natur. Suche ehrlichen Mann, der auf einem Hof lebt und eine starke Partnerin sucht, 0664/3246688, www.sunshine-partner.at 24.45744

Sandra, 25 Jahre: Leidenschaftliche Landwirtin sucht naturverbundenen und tierliebenden Herren mit Herz und Verstand für gemeinsame Zukunft, 0664/1449350, www.liebevoll-vermittelt.at 24.45745

OÖ / SALZBURG

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882. 24.46151

DIREKT-VERMARKTUNG

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Suche alten Most, kann auch schon sauer sein. 0677/64723328. 24.46146

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Maisballen, 0676/5630044. 24.46117
Verkaufe Strohballen und Silageballen, 0676/3920639. 24.46154

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. 24.41930

Verkaufe Stroh in 4 Kantballen, hallengelagert, mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.41927

OÖ / SALZBURG

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.45475

Verkaufe Stroh, Heu, Grummet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.45444



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschieben, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

Verkaufe gehäckselten Silomais oder Musmais, LKW-Zustellung, 0664/4842930 24.45992

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. 24.45449

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. 24.45485

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853. 24.46139

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in BIO erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. 24.46142

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen. 0664/9503749. 24.46143

BIO-Triticale und Heu (Murtal) zu verkaufen. 0664/222963. 24.45956

Verkaufe Siloballen, Ernte 2023/2024, 2ter, 3ter und 4ter Schnitt. Bezirk Leoben. 0664/4619111 oder 0650/4174455. 24.46108

TIROL / VORARLBERG

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschnitzel; LKW-Lieferung - Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668. 24.45733

Heu, Stroh, Mais- und Grassiloballen (auch BIO), liefert Franz, 0049/1719722365. 24.46141

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. 24.45693

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern 24.45689

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. 24.45719

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. 24.45711

TIERMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe einjährige Legehennen à 2,- €, nahe Zwettl, 0664/5737327. 24.45936

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. 24.45988

TIROL / VORARLBERG

Heurige indische Laufenten suchen guten Platz, 07613/8428, 0650/4456279. 24.46161

Verkaufe Fleckvieh Zuchtstier, Herdebuch A, Gesamtzuchtwert 138, Milchwert 127, 0680/3267972. 24.46005

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe 2 Stück FV-Kalbinnen für Mast geeignet, 1 Jahr. 0676/5202071. 24.46145

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindestmastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und BIO-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. Verkauf selbstverständlich auch möglich ! 24.46144

Verkaufe Araber- Warmblutstute. Sowie Heu-u. Siloballen. Suche Haflingerfohlen. 0664/4500880. 24.46109

Verkaufe Einstellkälbinen für Mast. Fleck- und Blauweise 8-12 Monate. Bezirk HF. 0664/7506320. 24.46110

Vergebe Dammwildabschüsse, auch lebend verkauft. Für Zucht möglich. 0676/5017622. 24.46114

Verkaufe hochtrachtige FV-Kalbinnen. 0664/5611934. 24.46156

TIROL / VORARLBERG

Junghennen, weiß und braun, legereif, ab sofort. Geflügelzucht Moser, Neustift - Neder, 05226/2346. 24.45765

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. 24.45683

Schönes braunes Stierkalb zu verkaufen, Wipptal, 0664/73278382. 24.46147

Kaufe laufend Schafe und Lämmer, 0664/4407267. 24.45959

Verkaufe junge Schweine, Nagele, Matreiwald, 05273/7566. 24.46127

Hybridjunghennen, auch Bio, schon die ersten Eier anbei, volles Impfprogramm, ab sofort stark verbilligt. Freie Hauszustellung. Josef Holzmeister, Trieben, Tel. 03615/2358 oder 0676/3542571. 24.45715

Vergebe zwei Jack Russel Welpen, männlich und weiblich, an guten Platz, gechipt und gepimpft, 0664/5252289 (ab 20 Uhr). 24.46104



Auszeichnung

EMAS-Zertifikat an die Weinbauschule Krems verliehen. Seite 14

Klimaschutzmaßnahmen

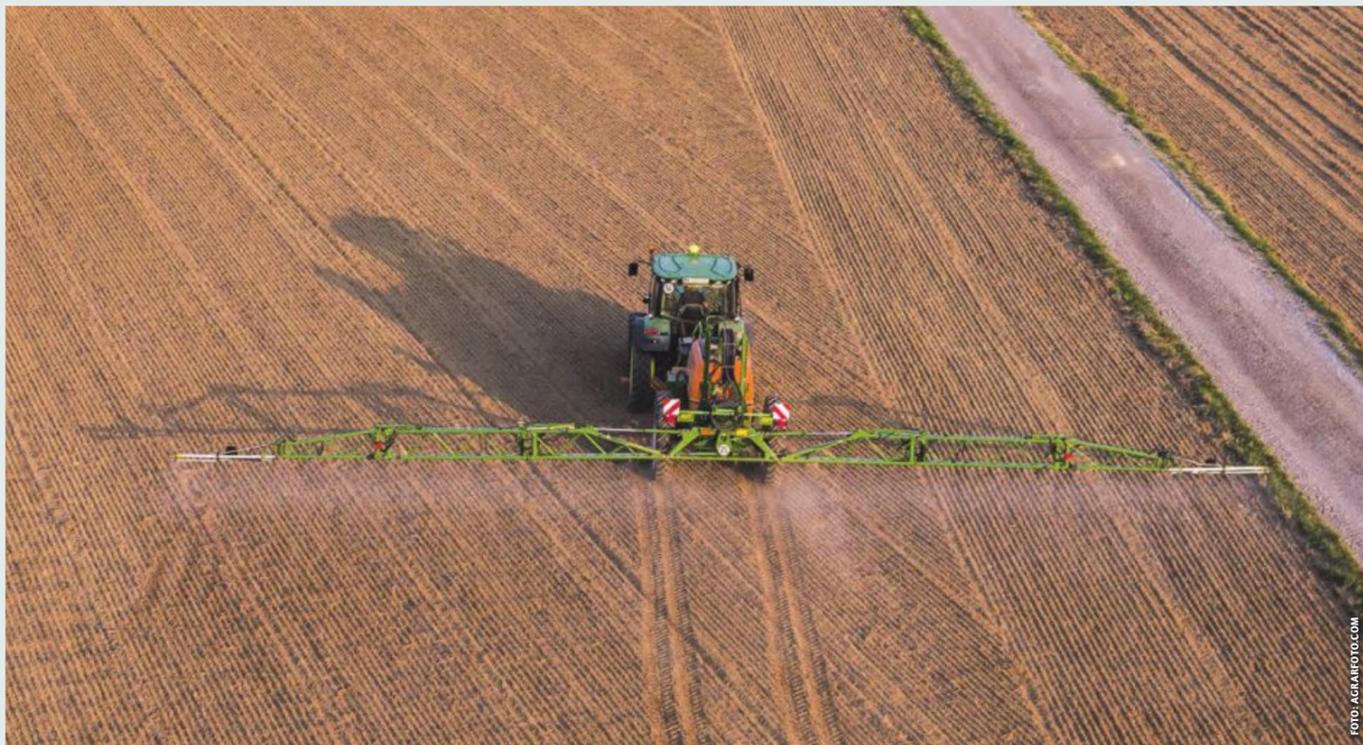
Bewässerungsprojekte für Flächen in der Landwirtschaft vorgestellt. Seite 14

Interview

Johannes Kammerstätter erzählt über sein kürzlich erschienenes Dollfuß-Buch. Seite 15

Pflanzen schützen - Versorgung sichern

Es gibt kaum eine Branche, die standortgebundener ist als die Landwirtschaft. Nicht zuletzt aufgrund des Klimawandels ist die bäuerliche Produktion jedoch mit enormen Herausforderungen konfrontiert. „Die Landwirtschaft braucht mehr Freiraum. Eine weitere Einschränkung würde unsere Versorgungssicherheit gefährden und uns noch abhängiger von Importen machen“, weiß LK Niederösterreich-Präsident Johannes Schmuckenschlager. Er spielt damit auf die angespannte Situation hinsichtlich Wirkstoffzulassungen für Pflanzenschutzmittel an. Stück für Stück fielen zuletzt Wirkstoffe weg. Welche Auswirkungen das hat, wird am Beispiel des Rapsanbaus in Niederösterreich deutlich, verlautet es aus der LK. Durch den Wegfall der Neonicotinoide brach die Anbaufläche binnen zehn Jahren um 58 Prozent auf nunmehr 12.800 Hektar ein.



Auf zur Bauernbundwallfahrt nach Mariazell

Der Niederösterreichische Bauernbund lädt auch heuer wieder zur traditionellen Bauernbundwallfahrt am kommenden Wochenende ein.

JOHANNES STIFT

Der Ursprung der Wallfahrt geht auf ein Gelöbnis von Leopold Figl und Josef Reither zurück. Sie gelobten in der Zeit des Nationalsozialismus, in der Hoffnung, dass Österreich wieder Freiheit und Selbstständigkeit erlangen werde, zum Dank jedes Jahr Niederösterreichs Bauern in einer Wallfahrt nach Mariazell zu führen. Erstmals einlösen konnten Leopold Figl, damals Bundeskanzler, und Landeshauptmann Josef Reither ihr Gelöbnis im Jahr 1947.

Zur heurigen 78. Wallfahrt des Niederösterreichischen Bauernbundes nach Mariazell wird, wie in den vergangenen Jahren, ein vielfältiges Programm geboten. Neben dem Bauernbund sind auch die Landjugend und die Bäuerinnenorganisation bei der Mitwirkung dieser Veranstaltung dabei.

Der Samstag steht im Zeichen der Landjugend

Am Samstag, dem 14. September, findet das Eintreffen der Fußwallfahrer in Mariazell mit Platzkonzert der Stadtkapelle Mariazell am Hauptplatz statt. Hier übernimmt die Landjugend Ötscherland die Verpflegung der Fußwallfahrer. Um 18 Uhr beginnt die Wallfahrermesse in der Basilika, die von der Landjugend Niederösterreich mit dem Chor der Landjugend Bezirk Haag gestaltet wird. Im Anschluss



Den Besuchern wird ein vielfältiges Programm geboten – passend für die ganze Familie.

daran findet die traditionelle Lichterprozession statt.

Kludia Tanner hält die Festansprache

Der Sonntag beginnt um 10 Uhr mit dem Pontifical-

amt, das von Pius Maurer, Abt des Zisterzienserstiftes Lilienfeld, zelebriert wird. Die musikalische Umrahmung hierfür übernehmen der Türnitzer Bäuerinnenchor und der Köllamaunachor Unterstinkenbrunn.

Die Wallfahreransprache hält heuer die Bundesministerin für Landesverteidigung, Kludia Tanner. Im Anschluss daran werden die Agape und die Kinderaktion von der Trachtenkapelle Lengenfeld, der Landjugend Bezirk Gaming und den Bäuerinnen des Bezirkes Bruck an der Leitha gestaltet.

All jene Menschen, die nicht an der Bauernbundwallfahrt teilnehmen können, haben die Möglichkeit, eine Live-Übertragung via Website ab 10 Uhr anzusehen.

Unter folgendem Link kann man von zu Hause aus die heilige Messe mitfeiern: noebauernbund.at/wallfahrt



Die Trachtenkapelle Lengenfeld umrahmt die Agape musikalisch.

Bauernbund-Forderungen im Wahlprogramm verankert

Die EU-Agrargelder sind von zentraler Bedeutung, um eine stabile, sichere und nachhaltige Lebensmittelversorgung in Europa zu gewährleisten. Die Gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP) ist seit jeher ein Grundpfeiler der europäischen Zusammenarbeit. Sie stärkt nicht nur die Versorgungssicherheit auf dem Kontinent, sondern fördert auch den Umwelt- und Klimaschutz sowie den ländlichen Raum. Trotz massiver Kostensteigerungen und hoher Inflation im EU-Raum wurden die Ausgleichszahlungen für die bäuerlichen Familienbetriebe auf dem gesamten Kontinent nicht angepasst. Für Niederösterreichs Bauernbund-Obmann und LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf ist dies ein direkter Angriff auf die Versorgungssicherheit. „Die aktuellen und vergangenen Krisen haben



Stephan Pernkopf: „Inflationsanpassung ist folgerichtig.“

deutlich aufgezeigt, dass Eigenverantwortung statt Abhängigkeit vom Weltmarkt notwendig ist und der richtige Weg für Europa und Österreich“, so Pernkopf.

In Österreich wurden diese Hausaufgaben bereits erfüllt. Bundeskanzler Karl Nehammer hat sich für diese Anpassung eingesetzt und diese tatsächlich umgesetzt. Mit der Einführung des Agrardiesels und der Inflationsanpassung auf die nationalen Agrargelder wurde eine wichtige Entlastung für die bäuerlichen Betriebe im Land erreicht.



Weinbauschule Krems mit EMAS-Zertifikat ausgezeichnet



Die Weinbauschule Krems ist Vorreiter beim Umweltschutz.

Die Weinbauschule Krems wurde mit dem EMAS-Zertifikat für effizientes Umweltmanagement ausgezeichnet. Bei der Zertifizierung stehen der schonende und nachhaltige Umgang mit der Umwelt an oberster Stelle, womit eine kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes gewährleistet wird. „EMAS“ steht für „Eco-Management and Audit Scheme“, das ein freiwilliges europäisches Umweltmanagementsystem ist. Mit dem EMAS-Zertifikat leistet die Weinbauschule Krems einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz, denn der gesamte Schulbetrieb wurde auf den effizienten Umgang mit Ressourcen durchleuchtet. Somit konnten Verbesserungen vorgenommen werden, die gleichzeitig finanzielle Mittel und Emissionen einsparen. Die Weinbauschule Krems sei somit ein Vorreiter beim angewandten Umweltschutz, denn sie sei eine der ersten Schulen in Niederösterreich, die sich dieser Prüfung unterzogen hat.

„Bei der Zertifizierung war der gesamte Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterstab involviert. Mit dieser umfassenden Beteiligung konnten das Bewusstsein für den Umweltschutz und die Identifikation mit den EMAS-Prinzipien gestärkt werden“, erklärt Direktor Dieter Faltl: „Neben der Energieeffizienz galt es alle verwendeten Mittel in der Schule und im Betrieb zu analysieren. Damit konnten Ressourcenbedarf sowie Abfallaufkommen reduziert und die Betriebssicherheit erhöht werden.“

EMAS ist ein freiwilliges Instrument der Europäischen Union, das Unternehmen und Organisationen dabei unterstützt, ihre Umwelleistung kontinuierlich zu verbessern. Derzeit sind in Österreich mehr als 250 Organisationen an EMAS beteiligt, darunter neben dem Gewerbe auch zunehmend Dienstleister und öffentliche Einrichtungen. Für die Umsetzung der Vorgaben aus der EMAS-Verordnung ist das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie zuständig.

Forst-Weltmeisterschaft in Wien



Bester Forstarbeiter gesucht: 25 Nationen messen sich.

Nach über einem Vierteljahrhundert Pause findet die Forst-Weltmeisterschaft („World Logging Championship“) zum zweiten Mal in Österreich statt. Von 20. bis 22. September 2024 werden die Wettkämpfe auf der Wiener Donauinsel ausgetragen. Teams aus 25 Nationen werden erwartet und in drei verschiedenen Klassen um die WM-Titel kämpfen.

Der Wettkampf, an dem 25 Nationen teilnehmen werden, ist in drei Klassen (Profis Frauen, Profis Männer, U24) mit jeweils fünf Einzelbewerben (Kettenwechsel, Kombierter Schnitt, Präzisionsschnitt, Zielfällung und

Entasten) eingeteilt. In allen Einzeldisziplinen gibt es Medaillen mit WM-Titel, dazu gibt es eine Teamwertung und die Länderstaffette als gesonderten Bewerb, in dem die Nationen gegeneinander antreten. Die Forstwettkampfw WM rückt neben dem beeindruckenden Können aber auch die Herausforderungen, die Forstarbeiter mit sich bringen, in den Mittelpunkt. Dabei wird auch immer auf den Aspekt der Arbeitssicherheit großen Wert gelegt.

Weitere Informationen QR-Code scannen



Donauwasser im Kampf gegen den Klimawandel

Gleich zwei Mal stand vorige Woche die Bewässerung für landwirtschaftliche Flächen im Mittelpunkt. Diese sei ein Meilenstein „für die Erhaltung vitaler ländlicher Räume“ im trockenen Osten Österreichs.

Der Nordosten Österreichs stellt eine sehr niederschlagsarme Region dar. Durch die Folgen des Klimawandels, wie höhere Verdunstung, ungünstige Niederschlagsverteilung oder höhere Temperaturen, wird dieses Problem massiv verstärkt. Das hat auch entsprechende negative Auswirkungen auf die Grundwasserkörper sowie auf die Lebensmittelproduktion. Die Eigenversorgung, gerade bei Obst, Gemüse, Erdäpfeln, Wein und anderen Spezialkulturen, kann nur mit entsprechenden Bewässerungsmöglichkeiten sichergestellt werden.

Sorgsamer Umgang mit Ressource Wasser

„Als Landwirtschaftskammer sind wir seit jeher bemüht, Bäuerinnen und Bauern beim sorgsamem und sparsamen Umgang mit Wasser zu unterstützen. Es ist daher unerlässlich, dass Maßnahmen gesetzt werden, die zum einen zur Sicherung der Grundwasserkörper beitragen und zum anderen für die Bewässerung in der Landwirtschaft verwendet werden können und gleichzeitig wasserabhängige Ökosysteme schützen“, so Mayr. Ziel müsse dabei sein, über eine überregionale Bewässerungsinfrastruktur Wasser nördlich wie auch südlich der Donau nutzbar zu machen. Weiters gehe es darum, das in der Region vorhandene Wasser, zum Beispiel nach Starkniederschlagsereignissen, in der Region zu halten und zu nutzen. Mit dem Kompetenzzentrum für Bewässerung in Niederösterreich, welches durch das Land Niederösterreich und die Landwirtschaftskammer Niederösterreich getragen wird, arbeite man seit geraumer Zeit an Praktiken und Maßnahmen zum Ausbau der Bewässerungsmöglichkeiten, aber auch zum sparsamen Einsatz von Beregnungswasser. Der nächste Schritt sei die konkrete Planung einer solchen überregionalen Versorgungsleitung sowie der notwendigen Finanzierung.



Vize-Präsident Lorenz Mayr: „Die Vereinbarung ist ein notwendiger Schritt zur Sicherung der Lebensmittelversorgung.“

begann mit Arbeitskreisen von aktiven Winzern aus dem Traisental, woraus sich die Wassergenossenschaft Unteres Traisental gründete. Deren Obmann Markus Huber, Winzer in Nussdorf ob der Traisen, erklärt die Notwendigkeit des Bewässerungsprojektes mit fehlenden freien Wasserreserven im Traisental. Angesichts des Klimawandels wird sich diese Situation in den kommenden Jahren weiterhin verschärfen. Daher wurde nun das Projekt „Aqua Repono“ gestartet, der Name ist lateinisch und steht für Wasserrespeicher.

Bewässerungsprojekt im Traisental

Ein weiteres Projekt für die Wasserversorgung von Weinreben ist das Projekt „Aqua Repono“ im Traisental. Dadurch sollen in Zukunft rund 200 Hektar Wein- und Obstgärten bewässert werden. Dazu wird eine kilometerlange Leitung gebaut, die Wasser von Speichern nahe der Donau in die Weingärten bringt. Das Projekt

beginnt mit Arbeitskreisen von aktiven Winzern aus dem Traisental, woraus sich die Wassergenossenschaft Unteres Traisental gründete. Deren Obmann Markus Huber, Winzer in Nussdorf ob der Traisen, erklärt die Notwendigkeit des Bewässerungsprojektes mit fehlenden freien Wasserreserven im Traisental. Angesichts des Klimawandels wird sich diese Situation in den kommenden Jahren weiterhin verschärfen. Daher wurde nun das Projekt „Aqua Repono“ gestartet, der Name ist lateinisch und steht für Wasserrespeicher.

Trockenstressmessung mit Sensortechnik

Im Rahmen des Projektes sind der Bau von Brunnen im Umfeld der Donau sowie einer Hauptleitung und anschließende Verteilungen in den Weingärten geplant. Die Hauptleitung soll mit rund acht Kilometern Länge das Herzstück der geplanten

Tröpfchenbewässerung für rund 200 Hektar Fläche sein. Der Vorstand der Wassergenossenschaft mit 181 Mitgliedern wird in Zukunft anhand von Sensoren, die den Trockenstress der Reben messen, entscheiden, wann bewässert wird. „Der Zyklus wird zehn Tage dauern, bis der letzte Weingarten bewässert wird“, erklärt Huber.

Nach jahrelangen Vorbereitungen sollen nach einer Ausschreibung bald die Aufträge für das bereits genehmigte Projekt vergeben werden, geplanter Baubeginn ist im Spätherbst. Die Fertigstellung des Projektes ist für 2026 geplant. Für das durch das EU-Förderprogramm LEADER unterstützte Projekt sind Investitionen im höheren einstelligen Millionenbereich geplant. 50 Prozent der Kosten für die Hauptleitung werden gefördert.

„Aqua Repono“ wurde in der Kategorie „Wasser“ bereits mit dem Energy Globe Österreich Award 2023 ausgezeichnet, einem Preis für Umweltprojekte. Die Baumaßnahmen werden dafür sorgen, Wasserüberschüsse etwa aus Starkregenereignissen zu speichern, bis sie gebraucht werden. Laut der Wassergenossenschaft wird das Projekt dafür verantwortlich sein, Wasser langfristig im Traisental zu halten und so Wein- und Obstbau in der Region auch in Zukunft zu ermöglichen. Außerdem steht es im Falle eines Waldbrandes zum Löschen zur Verfügung. In ganz Österreich werden aktuell rund fünf Prozent der Weingartenfläche bewässert, schätzt der Weinbauverband.

15 Jahre, 500 Reviere: „Wildtiere & Verkehr“ feiert doppeltes Jubiläum



Mylius (Präsident LFBÖ): „Mensch und Wild profitieren gleichermaßen.“

ßenmeisterei Krems ausgegeben. Sie werden in 22 neuen und 46 bestehenden Revieren angebracht. Wildbiologische, jagdwirtschaftliche und straßenbauliche Begleitmaßnahmen, wie zum Beispiel höhere Mähfrequenzen des Straßenbegleitstrei-

fens, tragen zusätzlich zur Reduktion der Wildunfälle in Niederösterreich bei.

Alljährlich kommen rund 30.000 Wildtiere als Folge eines Wildunfalls auf Niederösterreichs Straßen zu Tode. Im Zuge des Projektes „Wildtiere und Verkehr – Redukti-

on von verkehrsbedingtem Fallwild“ installieren die Jäger gemeinsam mit dem Niederösterreichischen Straßendienst allein 2024 in 68 Revieren wieder insgesamt 5.617 Wildwarngeräte und -reflektoren sowie andere Schutzmaßnahmen wie Duftstoffe. Damit werden zirka 60,5 Kilometer Straße neu ausgerüstet und 27 Kilometer in bereits bestehenden Testrevieren erhalten ein Upgrade.

Die wichtige Zusammenarbeit für die Verkehrssicherheit betont der Abgeordnete zum NÖ Landtag, Josef Edlinger: „Die Sicherheit der Menschen und der Schutz von Natur und Wildtieren steht für uns an erster Stelle.“

INTERVIEW: BERNHARD WEBER

Sie haben ein neues Buch über Engelbert Dollfuß, Landwirtschaftsminister und Bundeskanzler in der Ersten Republik, veröffentlicht. Warum gerade jetzt?

KAMMERSTÄTTER: Dieses Dollfuß-Buch war für mich ein Langzeitprojekt. Es gerade heuer zum 90. Jahrestag des Kanzlermordes herauszubringen, steht im Zusammenhang mit der Schließung des Dollfuß-Museums in Texting.

Dollfuß war eines der ersten politischen Opfer Adolf Hitlers und der Nationalsozialisten. Seine Person ist bis heute umstritten. Ihm wird vorgeworfen, ab 1933 sukzessive die Demokratie ausgeschaltet zu haben. Der Ständestaat versuchte ab 1933/1934, einen Führerkult um Dollfuß aufzubauen, ähnlich wie im faschistischen Italien unter Benito Mussolini. Wie sehen Sie nach den akribischen Recherchen den Ständestaat-Kanzler?

Meine These lautet: Bundeskanzler Dollfuß ist gerade deswegen der umstrittenste österreichische Politiker im 20. Jahrhundert, weil seine Staatsidee für Österreich und sein Konfliktlösungsmodell für Interessenkonflikte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern noch immer erfolgreich funktionieren. Gleichzeitig ist es verpönt, seinen Namen damit in Verbindung zu bringen. Tagespolitisch war Dollfuß mit der aggressiven nationalsozialistischen Bewegung, mit ihrer Propaganda und vor allem mit ihrem Bombenterror konfrontiert. Das war der politische Hauptkonflikt, nicht die Konkurrenz von Regierung und sozialdemokratischer Opposition. Ob und wie viel Demokratie vor 1933 in Österreich bestanden hat, wurde damals und wird heute sehr skeptisch eingeschätzt; ob also die politische Macht tatsächlich vom Volk ausging oder nicht doch praktisch von den Parteien.

„Dollfuß ist umstritten, weil seine Staatsidee für Österreich und sein Konfliktlösungsmodell für Interessenkonflikte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern noch immer erfolgreich funktionieren.“

JOHANNES KAMMERSTÄTTER

Sie sind weniger Politik- als Sozialhistoriker und haben mehrere Bücher über die verschwundene jüdische Kultur im Land veröffentlicht. Was beleuchten Sie in Ihrem Buch, das bisher weniger oder vielleicht gar nicht bekannt war?

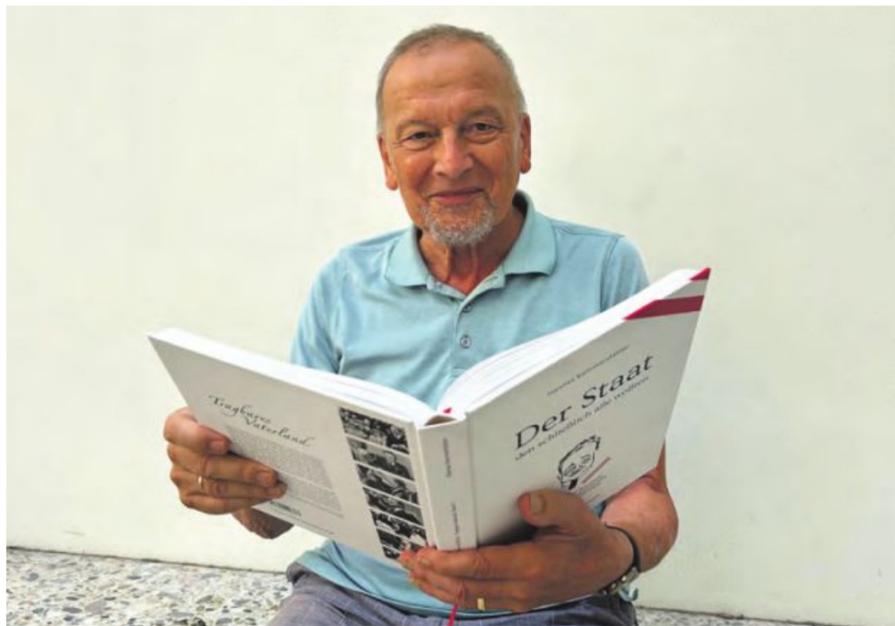
Mich interessieren zwei Fragen, die in der sogenannten „Meistererzählung“ über Dollfuß und den Ständestaat noch nicht in Betracht gezogen werden: die Absicht der nationalsozialistischen Täter und die entsprechenden Reaktionen der jüdischen Österreicher. Denn dass es auf diesen mörderischen Konflikt hinauslaufen würde, war für die Kenner der politischen Lage unschwer zu erkennen. Die NS-Strategen konnten nur ein einziger Gegner aufhalten: ein katholischer Staat auf berufsständischer Grundlage. Genau das war ja die Staatsidee von Dollfuß. Aus jüdischer Sicht, welche die NS-Absichten ernst nahm, war daher Österreich ihr Bollwerk gegen die drohende NS-Aggression; nicht nur ihr Bollwerk in Österreich, es galt für das gesamteuropäische Judentum. Österreich war für alle Zionisten sogar Platzhalter für den noch nicht bestehenden jüdischen Staat. Eine für viele überraschende Erkenntnis, die auf den bisherigen Streit um Dollfuß ein völlig neues Licht wirft.

Der Buchtitel „Der Staat, den schließlich alle wollten“ ist provokant gewählt. Woran machen Sie diese Aussage konkret fest?

Das ist nicht schwer. Erst als im Zuge der geplanten Volksabstimmung für Österreich die gesamte Vertretung der illegalen Arbeiterschaft ihre Mitglieder aufforderte, für den Bestand Österreichs zu stimmen, kam die NS-Okkupation Österreichs diesem Bekenntnis zum „Staat, den schließlich alle wollten“ zuvor.

Ein anderer Blick auf einen Sündenbock

Engelbert Dollfuß (1882-1934), Bundeskanzler der Ersten Republik in einer Zeit des anlaufenden nationalsozialistischen Terrors, gilt als umstrittenster Politiker Österreichs: JOHANNES KAMMERSTÄTTER hat ein neues, sehr umfassendes Buch über ihn geschrieben.



Johannes Kammerstätter hat über viele Jahre hinweg zu Engelbert Dollfuß und seine Zeit recherchiert.

Dollfuß hat als Kanzler das Parlament ausgeschaltet, die Sozialdemokratische Arbeiterpartei – auch die KPÖ und die NSDAP – verboten und im Februar 1934 auf Arbeiter schießen lassen. Wie beurteilen Sie diese Zeitspanne?

Das erfordert plausible Begründungen auf mehreren Ebenen. Dollfuß stand bei seinen Gegnern im Ruf, jedes kleinste Machtvakuum im Vorhinein zu erspüren. Dennoch lieferten sie ihm am 4. März 1933, am Vorabend der Wahl in Deutschland mit dem erwarteten Sieg der NSDAP, mit der Auflösung des Parlaments das maximale politische Vakuum. Und mussten sich nach wenigen Wochen eingestehen, dass sie – vor allem die Sozialdemokraten – ihm das politische Feld kampflos überlassen hatten. Der große Strategie der Sozialdemokratie, Otto Bauer, nannte das selbstkritisch eine „rechte Abweichung“ von der marxistischen Theorie: Zu wenig und zu späte Gewalt. Im Februar 1934 war es umgekehrt. Im Februar 1934, nach dem Scheitern der Gewaltereignisse, mussten sich die Sozialdemokraten erneut geschlagen geben. Für Bauer eine „linke Abweichung“: Zu rasche und zu viel Gewalt.

Warum zog Dollfuß so viel Hass auf sich?

Er wurde zum Sündenbock für das Scheitern der Weltrevolution in Österreich.

Seine Idee eines katholischen Staates – mit der bereits von anderen ausgearbeiteten, berufsständischen Ordnung – war der Idee der Weltrevolution und auch der Ideologie des Großdeutschen Reiches aktuell überlegen. Was übrigens in der politischen „Meistererzählung“ als Aushöhlung der Demokratie und schließlich als Verfassungsbruch läuft, hört sich in der internationalen Diskussion über die Funktion von Verfassungen völlig anders an. Dort gilt nämlich seine (neue) Staatsidee als verfassungsbegründend. Das kann natürlich niemand so sehen, der von vornherein auf eine allgemeine Faschismustheorie ausgerichtet ist und daher den Ständestaat prinzipiell als Vorstufe zum Vollfaschismus versteht.

All das ist ohne Fachdiskussion schwer zu vermitteln.

Stimmt. Das ist aber bei den soziologischen Auswirkungen des Ständestaates auf das Konfliktlösungsmodell der Sozialpartnerschaft ganz anders. Entsprechend dem Dollfuß-Modell eines auch politisch geordneten Marktes durfte es auf Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite nur einen einzigen arrondierten Modellverband geben: eine Bundeswirtschaftskammer – sie hieß damals anders – und einen Einheitsgewerkschaftsbund. Und nicht mehr konkurrierende Wirtschafts-

beziehungsweise Gewerkschaftsverbände. Dollfuß hatte dieses sozialpartnerschaftliche Modell bereits in der für Bauern und Landarbeiter gemeinsamen Sozialversicherung vorbereitet und in den auf die Kammern übertragenen Kontrollmechanismen seiner Marktordnung weiter ausgebaut. Das Ständestaatsmodell der arrondierten Interessenverbände haben die politischen Gegner von einst nach 1945 beibehalten und später bis zur Paritätischen Kommission mit ihren Expertenstäben institutionalisiert.

Sie sagen, man müsse sich „von standardisierten Argumenten“ gegen Dollfuß lösen. Was meinen Sie damit?

Wer die Theorie über den Ständestaat auf 1933 bis 1938 begrenzt, behauptet ja, dass dieses dann sogenannte „politische Experiment“ zu Ende und daher gescheitert sei. Das alles außer Acht zu lassen, ist wissenschaftlich gesehen zumindest fahrlässig. Es geht auch um die Erforschung eines politischen Projektes, das bis in die Gegenwart wirkt. Es hängt aber sehr eng mit der Identität Österreichs zusammen: Vorurteile sitzen und werden sogar in Museen bespielt.

Warum war Dollfuß speziell für die Landwirtschaft ein wichtiger Politiker?

Er galt schon vor seinem Regierungseintritt als Landwirtschaftsminister europaweit als Top-Experte für die Ordnung von Märkten, sowohl für ausgedünnte wie auch für überfüllte Märkte. Sein Credo war in wirtschaftlicher und auch in politischer Hinsicht die staatliche Ordnung der Marktzugänge. Märkte hatten für ihn die Funktion, Einkommen zu erzielen und zu verbessern sowie dem Wohlstand und dem Gemeinwohl zu dienen. Er hatte daher überhaupt kein Verständnis für ruinösen Kapitalismus und ebenso wenig für den Klassenkampf.

Wo sehen Sie die Person/den Politiker Dollfuß dennoch kritisch?

Schade finde ich, dass im gemeinsamen Kampf von Ständestaat und Katholischer Kirche die bisher gelebte innerkirchliche Demokratie dem Führerprinzip weichen musste. Dass sie nach 1945 nicht wiedererrichtet wurde, haben die Bischöfe zu verantworten.

Rechnen Sie damit, dass Dollfuß von seinen Kritikern nach der Lektüre Ihres Buches in einem neuen Licht gesehen wird?

Wissenschaftlichen Ansprüchen entspricht es, bisherige Standardansichten zu historischen Personen und ihren Projekten infrage zu stellen. Wissenschaft lebt vom Diskurs, den parteinahe Experten nicht verwässern sollten.

„Wissenschaftlichen Ansprüchen entspricht es, bisherige Standardansichten zu historischen Personen und ihren Projekten infrage zu stellen.“

JOHANNES KAMMERSTÄTTER



Engelbert Dollfuß (li.) galt als Experte für die Ordnung von Märkten, um mehr Wohlstand zu schaffen.

Das Dollfuß-Museum in seinem Geburtsort in Texting wurde vor Kurzem geräumt. Das Haus wird dem Vernehmen nach abgerissen. Wie sehen Sie den Umgang mit dem Erbe von Dollfuß?

Einer gepflegten Erinnerungskultur auf europäischem Niveau entspricht es nicht, die Erinnerung an einen umstrittenen Politiker einerseits generell auszulöschen und andererseits nur zu zwei Terminen im Jahr, am 12. Februar und am 25. Juli, die Erinnerung zu beschwören, um den zu Erinnernden einer vernichtenden Verhöhnung auszusetzen.

Zur Person:

Dr. Johannes Kammerstätter, Autor und Historiker, war bis zu seiner Pensionierung Lehrer an der HBLA Francisco Josephinum Wieselburg.

Buchtipps:

„Der Staat, den schließlich alle wollten“, Verlagsedition „Tragbares Vaterland“, 480 Seiten, 49 Euro; Bestellungen: bauxberg2@gmx.at; www.tragbaresvaterland.at

Wir gratulieren langjährigen Lesern:

EISERNE HOCHZEIT

Herrnbaumgarten: Friederike und Rudolf WODITSCHKA, Kleine Zeile 34 (20.9.) - **Weikersdorf am Steinfeld:** Hermine und Franz DIEWALD, Blinde Zeile 69 (19.9.).

DIAMANTENE HOCHZEIT

Bromberg: Anna und Franz NEUBAUER, Dreibuchen 33 (19.9.) - **Dobermannsdorf:** Erna und Walter BAMER, Hauptstraße 28 (19.9.) - **Frauenhofen 14:** Ingrid und Ernst TIEFENBACHER (19.9.) - **Haagland:** Anna und Ernst LAABER, Salaberg 45 (22.9.) - **Haidershofen:** Maria und Franz REITBAUER, Vestenthal 19 (20.9.).

GOLDENE HOCHZEIT

Franzenreith: Maria und Johann STUDIRACH, Hinterleiten 8 (21.9.) - **Grünau:** Christine und Josef STÜCKLER, Grünsbach 6 (20.9.) - **Kapelleramt-Ysper:** Friederike und Karl WAIDHOFER, Kapelleramt Süd 22 (7.9.) - **Loosdorf-Schollach:** Josefa und Norbert GLEISS, Anzendorf 8 (15.8.) - **Maria Laach am Jauerling:** Franziska und Karl BUCHEGGER, Schlaubing 10 (10.5.) - **Nappersdorf 49:** Erna und Josef KAUTZ (20.9.) - **Oberrohrbach:** Helene und Karl BRUCKER, Waldstraße 47 (20.9.) - **Straßhof:** Maria und Johann SPIES, Ortsstraße 12 (21.9.).

GEBURTSTAGE

102. Geburtstag
Alland-Raisenmarkt: Josefa GRANL, Mayerlingerstraße 109 (18.9.).

95. Geburtstag
Grafenschlag 13: Franz WEBER (17.9.) - **Purgstall an der Erlauf:** Maria PRINZ, Graf-Schaffgotsch-Gasse 16 (19.9.).

90. Geburtstag
Altenmarkt im Thale: Helene ALTENBURGER, Untere Zeile 41 (18.9.) - **Echsenbach:** Franz HUBER, Rieweis 8 (17.9.) - **Engelmannsbrunn:** Franz SCHENK, Kapellenberg 18/2 (17.9.) - **Franzenreith 5:** Engelbert RUMPL (22.9.) - **Gut am Sterg-Vießling:** Maximilian HÖGL, Vießling 31 (21.9.) - **Heidenreichstein:** Herta GROSSMANN, Stadtplatz 9 (21.9.) - **Pallweis 1:** Leopoldine DENK (19.9.) - **Retz:** Hedwig SCHÖNBAUER, Am Anger 26 (17.9.) - **Ruprechtshofen-Rainberg:** Karl HIESBERGER, Wieselburger Straße 22 (21.9.).

85. Geburtstag
Altmelon 36: Gertraud EINFALT (16.9.) - **Auersthal:** Ottilie EDELHOFER, Hauptstraße 173 (20.9.) - **Bad Schönaun:** Magdalena DORNER, Almen 1

(21.9.) - **Echsenbach:** Johann LITSCHAUER, Gerweis 13 (17.9.) - **Fahndorf 10:** Josef HENTSCHKER (21.9.) - **Ferschnitz:** Franz HÜLMBAUER, Kring 51 (22.9.); Josef DORNINGER, Hauptstraße 9 (22.9.) - **Frauenhofen an der Schmida:** Herta WIMMER, Herrenstraße 17 (21.9.) - **Gaweinstal:** Friederike STELZL, Dorfstraße 12 (19.9.) - **Großnondorf 18/2:** Gertrude STEINDL (21.9.) - **Gumprechtsfelden:** Christiana WURZER (18.9.) - **Gumprechtsfelden 11:** Johann MOSER, Brandstetten 2 (17.9.) - **Hollenthon:** Johann REISNER, Gleichenbach 2 (19.9.) - **Jahrings:** Maria SCHULMEISTER, Waldhams 12 (16.9.) - **Kollmitzberg:** Leopoldine HUBER, Oed 14/1 (19.9.) - **Laab im Walde:** Hilde RAUCHBERGER, Hauptstraße 20 (16.9.) - **Langschwarza:** Maria ZACH, Kurzscharza 11 (18.9.) - **Maiersch 16:** Anton WINTERLEITNER (20.9.) - **Maisberg 12:** Maria Anna HÖNICKL (19.9.) - **Obergrafendorf:** Elfriede STIEFISOHN, Wantendorf 18 (16.9.) - **Pehendorf:** Rupert PREM, Hausbach 18 (22.9.) - **Rudmanns 5:** Theresia KERSCHBAUM (17.9.) - **Sankt Veit an der Gölsen:** Michael ROHRER, Schwarzenbach Straße 155 (18.9.) - **Siegenhof:** Leopold PASTEINER, Scharagraben 4 (21.9.) - **St. Christophen:** Gottfried SCHILDBECK, Rothenbuch 13 (18.9.) - **Ternitz-Mahrsdorf:** Oskar KAINRAD, St. Lorenzer Str. 3 (21.9.) - **Tiefenbach-Krumau:** Ludmila DÖRR, Krumau am Kamp 14 (19.9.) - **Wöllersdorf-Steinabrückl:** Berthilde PFAFFELMAIER, Bernhardsweg 2 (20.9.) - **Öhling:** Theresia LANGERREITER, Marktstraße 42 (21.9.).

80. Geburtstag
Altlichtenwarth: Lieselotte LEHNER, Kaiser-Franz-Josef-Straße 8 (21.9.) - **Brand:** Johann KOLM, Loschberg 15 (21.9.) - **Franzenreith:** Agnes SÄTTLER, Franzenreith 17 (17.9.); Gertraud ROTTENSCHLAGER, Franzenreith 24 (16.9.) - **Gedersdorf:** Johann WEIXELBAUM, Obere Hauptstraße 15 (17.9.) - **Grub:** Franz ULM, Birnbauerweg 117 (16.9.) - **Hain:** Karl LEEB, Porschestraße 33 (22.9.) - **Hernstein:** Franz ZIGUENER, Dorfstraße 27 (22.9.) - **Kematen an der Ybbs:** Otto MAYRHOFER, 1. Straße 3 (21.9.) - **Kilb:** Franz KALTEIS, Petersberg 10 (20.9.) - **Mannersdorf:** Johann GEYER, Feistritz 6 (18.9.) - **Nonndorf 18:** Elfriede HÖFLER (16.9.) - **Pyhra-Wald:** Engelbert GOLDNAGL, Perschenegg 36 (20.9.) - **Raglitz:** Renate PICHLER, Raglitzer Str. 93 (22.9.) - **Rothweinsdorf 8:** Franz JUDMANN (16.9.) - **Schirmannsreith 27:** Ewald LANDAUER (17.9.) - **Sieghartskirchen:** Leopoldine REISINGER, Hauptstraße 20 (17.9.) - **Wilhelmsburg:** Hubert SCHNEIDER, Kendlgraben 23 (18.9.) - **Wolfsbach:** Josef HOCHWALLNER, Brandstetten 1/1 (22.9.).

75. Geburtstag
Dürnstein-Loiben: Hedwig GLATZENBERGER, Oberloiben 5 (18.9.) - **Eichenbrunn 22:** Jakob SCHNEIDER (21.9.) - **Euratsfeld:** Josef STEINLESBERGER, Kirchenplatz 2 (22.9.) - **Grafenberg 32:** Gerhard KA-

DERER (22.9.) - **Großwolfgers:** Hedwig TEUBL, Großwolfgers 3 (19.9.) - **Gschwendt 34:** Friedrich STEINBAUER (19.9.) - **Hafning:** Gabriele GRASER, Thanner Straße 1 (21.9.) - **Jetzelsdorf 104:** Johann BAUER (18.9.) - **Kleiwilfersdorf:** Helene LENDL, Kleinwilfersdorf 8 (20.9.) - **Lengenfeld:** Monika GRUBER, Blauensteinerstraße 1 (20.9.) - **Manhartsbrunn:** Josefina STICH, Hauptplatz 2 (18.9.) - **Minichhofen 17:** Rudolf DENK (22.9.) - **Neidling:** Franz DURSTBERGER, Flinsbach Dorf 16/2 (16.9.) - **Neustift-Innermanzing:** Leopold SCHWEIGER, Eckstraße 45 (19.9.) - **Niederkreuzstetten:** Heinrich MAYER, Schloßstraße 12 (21.9.) - **Raxendorf:** Helga LORENZ, Neudorf 11 (20.9.) - **Reichenau an der Rax:** Waltraud DÖLLER, Großau 17 (16.9.) - **Simonsfeld 106:** Anna LADNER (17.9.) - **St. Egyden am Steinfeld:** Herbert Heinz SCHWARTZ, Schloßgasse 2 (17.9.) - **St. Johann in Engstetten:** Franz ROHRHOFER, St. Johann-Schaidlberg 3 (16.9.) - **Untermallebarn 37:** Leopold REINWEIN (19.9.) - **Untersparchenbrunn 13:** Johann EHN (16.9.) - **Weiten:** Aloisia BAYER, Streitwies 3 (17.9.) - **Winklarn-Haag Dorf 34:** Emma ZEHETMAYER (17.9.) - **Zehnbach:** Josef HOFMARCHER, Kroißenberg 4 (17.9.).

70. Geburtstag
Altenmarkt im Thale: Franz KRAPP, Bundesstraße 86 (22.9.) - **Andlersdorf 25:** Walter ROBL (18.9.) - **Berndorf:** Veronika RIEGLER, Hauptstraße 63 (20.9.) - **Bromberg:** Otto SCHERZ, Hofstätten 11 (22.9.) - **Elsarn-Mühlendorf:** Brigitte KAUSL, Ötz 16 (18.9.) - **Haagland:** Hermine STÖCKLER, Schudutz 9 (16.9.) - **Hart bei Artstetten:** Maria HAMETNER, Hasling 1 (18.9.) - **Hof am Leithaberge:** Oskar WOLF, Hauptstraße 15 (21.9.) - **Nabegg 10/1:** Karl BERGER (18.9.) - **Naglern 5:** Maria TOIFL (21.9.) - **Niederndorf:** Brigitta STEINDL, Niederwaltenreith 5/2 (21.9.) - **Obritzberg-Rust:** Erna AMON, Obere Hauptstraße 51 (17.9.) - **Raxendorf:** Christine STEINKELLNER, Zeining 2 (16.9.) - **Ruppersthal 93:** Hermine WIELAND (18.9.) - **Schrattenbruck-Melk:** Klemens FEICHTINGER, Großpriel 1 (20.9.) - **Spitz:** Leopoldine PLECH, Laaben 18 (18.9.) - **St. Georgen an der Leys:** Friedrich STEINBERGER, Schießler 1 (19.9.) - **St. Johann 9:** Josef SPENDLINGWIMMER (16.9.) - **St. Michael 71:** Josef STIEBELLEHNER (19.9.) - **Staat:** Johann CARDA, Hauptstraße 24 (16.9.) - **Stössing:** Walter HUBMAYER, Hochschaid 9 (19.9.) - **Vestenpoppen:** Gertrud BOGG, Wohlfahrts 6 (19.9.) - **Zwettl Stadt:** Johann PISCHINGER, Feldgasse 22/1 (17.9.) - **Zwinngendorf-Großharras:** Josef FUTSCHER, Großharras 95 (20.9.).

EINSENDUNGEN

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläumshochzeiten und Todesfälle bitte bis spätestens Donnerstagmittag melden.

Schriftlich an:
Leserservice NÖ BauernZeitung
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742/9020,

65. Geburtstag
Altlenbach: DI Helene CZERNIN, Tannenmühle 2 (16.9.) - **Aschbach-Markt:** Manfred REINDL, Oberhausleiten 5 (21.9.) - **Biberbach:** Elisabeth SINDHUBER, Kanse-ring 420 (21.9.) - **Drösiedl 19:** Manfred WOLF (18.9.) - **Ebersbrunn:** Josef GNAUER, Falltorstraße 16 (22.9.) - **Ernstbrunn:** Barbara LIPP, Thomasl 22 (16.9.) - **Etzmannsdorf-Wanzenau-Wolfshof:** Beate PRIGL, Etzmannsdorf 1 (18.9.) - **Friedersbach-Mitterreith:** Ingrid DAMBERGER, Mitterreith 19 (22.9.) - **Growolfgers:** Herbert FUCHS, Großwolfgers 38 (18.9.) - **Grub:** Veronika PRUKL, Buchelbachstraße 63 (19.9.) - **Grünau:** Martin LEITNER, St. Pöltner-Straße 27 (21.9.) - **Haferbach:** Gertrude SAILER, Zendorf 2 (16.9.) - **Jahrings:** Reinhold POLLAK, Waldhams 8 (22.9.) - **Krems an der Donau:** Christine BAUER, Gneixendorfer Hauptstraße 47 (20.9.) - **Loich 7:** Michaela STAUDINGER (19.9.) - **Marbach im Felde 24:** Hermine EDER (22.9.) - **Matzleinsdorf:** Walter ATZMÜLLER, Bergern 10 (18.9.) - **Ober Grafendorf:** Anna-Maria GATTERER, Mariazeller Straße 7 (18.9.) - **Obernondorf:** Maria FIEGLMÜLLER, Obernondorf 14/1 (22.9.) - **Pehendorf:** Franz HAMMERL, Pirkenreith 2 (16.9.) - **Pernersdorf-Pfaffendorf-Ragelsdorf:** Gerhard WANEK, Pernersdorf 86 (18.9.) - **Pillichsdorf:** Regina GÖSSINGER, Wiener Straße 23 (22.9.) - **Reichpolds:** Maria RUPF, Pötzles 3/1 (22.9.) - **Röhrwiesen 16:** Manfred NADER (18.9.) - **Sarasdorf:** Gerhard KOLLER, Hauptstraße 84 (17.9.) - **Schrattenberg:** Werner HÖSS, Burg 11 (21.9.) - **Schrattenbruck-Melk:** Friedrich PÖHACKER, Großpriel 2/1 (19.9.) - **Thenneberg-Altenmarkt:** Ursula STEINBACHER, Thenneberg 19 (18.9.) - **Trautmannsdorf an der Leitha:** Gertrude FUCHS, Hauptstraße 16 (21.9.) - **Wolfpassing:** Johann KALTENBRUNNER, Dorfstraße 17 (22.9.) - **Zehetgrub:** Theresia GUGER, Brandstatt 1 (21.9.).

60. Geburtstag
Allhartsberg: Alois GERSTNER, Wachtberg 4 (18.9.) - **Altenmarkt:** Josef BUCHINGER, Waldweg 7 (17.9.) - **Atzenbrugg:** Josef HERZOG, Zur Mühleleiten 1 (19.9.) - **Biberbach:** Elisabeth HOCHBICHLER, Weingartshof 207 (21.9.) - **Eberweis 11:** Martin PIFFL (18.9.) - **Feistritz am Wechsel:** Anna BONHOLZER, Hasleiten 4 (17.9.) - **Gaindorf 118/2:** Walter MAREK (17.9.) - **Göhleramt 48:** Karin DENK (16.9.) - **Groweissenbach:** Herbert WAGLECHNER, Gohrweißenbach 55 (17.9.) - **Grünau:** Gerlinde KRAUSHOFER, Plambach 23 (19.9.); Karl KRAUSHOFER, Gabetsbergerstraße 1 (22.9.) - **Göttlesbrunn:** Michaela GOTSCHULY-GRABL, Am Graben 2 (16.9.) - **Heidenreichstein:** Dr. med. univ. Thomas BEER, Haslauer Straße 5

(18.9.) - **Heinreichs 80:** Brigitte WEISS (19.9.) - **Hürm:** Josefa HASLINGER, Diendorf 1 (17.9.) - **Jahrings:** Johann HELMREICH, Waldhams 21 (17.9.) - **Kainreith 10:** Brigitta NEUHOLD (19.9.) - **Kleinradischen-Wielings:** Franz ZIMMERMANN, Klein-Radischen 16 (21.9.) - **Lasee:** Ing. Josef SCHÖPF, Untere Hauptstraße 3 (19.9.) - **Lunz am See:** Ernst THEURETZBACHER, Hamot 7/b/1 (21.9.) - **Marbach am Walde:** Gerhard STÖGER, Kleinmarbach 54 (21.9.) - **Matzleinsdorf:** Maria FISCHLMAIER, Pöverding 9 (16.9.) - **Michelstetten:** Rudolf ACHTER, Dorfplatz 1 (21.9.) - **Mottingeram 23:** Alfred RAUSCHER (19.9.) - **Münichsthal:** Josef WASINGER, Hauptstraße 71 (22.9.) - **Nöhagen 13:** Brunhilde SCHWARZ (16.9.) - **Obritzberg-Rust:** Erich UNFRIED, Thallerer Straße 9 (22.9.) - **Ockert:** Franz TEUFL, Kronberg 6 (17.9.) - **Penk:** Anton LOIBL, Ortsgasse 1 (16.9.) - **Raabs an der Thaya:** Anton GERSTORFER, Lindau 28 (21.9.) - **Reichharts 13:** Elfriede REDL (17.9.) - **Schönfeld-Kirchberg:** Regina BIGL, Schönfeld an der Wild 13 (19.9.) - **Sierndorf:** Herwig KOY, Dr. Jurek-Gasse 11 (18.9.) - **St. Leonhard am Walde:** Johann FUCHSLUGER, Uraltalstraße 139 (20.9.) - **Statzendorf:** Martina STRASSER, Obere Ortsstraße 14 (17.9.) - **Viehdorf:** Hildegard HAUSBERGER, Reikersdorf 9 (22.9.) - **Wetzleinsdorf:** Christine ULLMANN, Laaer Straße 37 (17.9.) - **Zehnbach:** Florian TEUFEL, Laubeplatz 8-10/1/18 (18.9.) - **Zistersdorf-Gösting:** Erhard DENK, Alte Marktstraße 20 (20.9.).

TODESFÄLLE

Wir bedauern das Ableben folgender Leser:

Brunn am Gebirge: DI Dr. Josef EPPENSTEINER, Thurnbergstraße 63, verstorben am 26.6. im 92. Lebensjahr - **Dörfel:** Anna SCHUSTER, Dörfel Weg 32, verstorben am 30.8. im 100. Lebensjahr - **Elsarn-Mühlendorf:** Franz KÖFINGER, Lahnhofstraße 10, verstorben am 23.8. im 68. Lebensjahr - **Elsarn-Mühlendorf:** Leopold HOFSTÄTTER, Thurn 1, verstorben am 31.8. im 85. Lebensjahr - **Gföhl:** Karl TOPF, Garmanns 1, verstorben am 19.8. im 89. Lebensjahr - **Gresten:** Leopold PUCHEBNER, Oberamt 39, verstorben am 23.8. im 88. Lebensjahr - **Gries:** Johann GERSTL, Weissee 3, verstorben am 21.8. im 94. Lebensjahr - **Groß-Neusiedl 14:** Johann VOGLER, verstorben am 29.8. im 89. Lebensjahr - **Großrupprechts 33:** Franz TOMASCHEK, verstorben am 29.8. im 90. Lebensjahr - **Hollern:** Elfriede METZKER, Untere Hauptstraße 19, verstorben am 2.9. im 78. Lebensjahr - **Minichhofen 28:** Elfriede SPINDLER, verstorben am 1.9. im 80. Lebensjahr - **Perndorf:** Friedrich ZELLHOFER, Kleinwolfgers 15/2, verstorben am 13.8. im 88. Lebensjahr - **Speisendorf:** Leopold MICKO, Pommersdorf 7/1, verstorben am 2.9. im 80. Lebensjahr - **Winklarn-Haag Dorf:** Leopold KRONBERGER, Erl 1, verstorben am 1.9. im 72. Lebensjahr.

Hofgespräch mit Präsident Georg Strasser



Bei den Hofgesprächen werden agrarpolitische Themen besprochen.

Ende August luden die Bauernbund-Ortsgruppen Scheibbs-Scheibbsbach und St. Georgen an der Leys zum traditionellen Hofgespräch auf den Betrieb von Erika und Leopold Gamsjäger. Das Mitgliedertreffen sorgte für Geselligkeit und angeregte Diskussionen rund um die heimische Landwirtschaft und die anstehende Nationalratswahl. Dazu wurde Bauernbund-Präsident Georg Strasser als Gastreferent eingeladen. Strasser informierte über aktuelle Themen aus der Agrarpolitik und stand den Bäuerinnen und Bauern Rede und Antwort. Für den Bauernbund-Präsidenten sind die Hofgespräche nicht nur eine Möglichkeit, Informationen weiterzugeben und über die Arbeit des Bauern-

bundes zu informieren, sondern vor allem auch, um mit den Landwirtinnen und Landwirten vor Ort ins Gespräch zu kommen.

„Für mich ist der Austausch mit Bäuerinnen und Bauern vor Ort ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit, denn sie wissen am besten, wo der Schuh gerade drückt und wo wir bei unserer Arbeit nachbessern können“, so Strasser.

Auch die beiden Gemeindebauernratsobmänner Andreas Eßletzbichler und Leopold Gamsjäger zeigten sich erfreut über den Austausch mit dem Bauernbund-Präsidenten: „Es ist für uns eine hervorragende Möglichkeit, mit einem der wichtigsten agrarpolitischen Entscheidungsträger zu diskutieren.“

Marktbericht der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
 Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at, Homepage: www.noe.lko.at



MARKTTELEGRAMM: TIERISCHE PRODUKTE

Höherer Aufschlag für AMA-Stiere

Die Schlachtrindermärkte zeigen sich in ganz Europa wieder weitgehend ausgeglichen – Bei geringeren Stückzahlen sind Schlachtstiere dabei etwas stärker gefragt als Schlachtkühe – Auch in Niederösterreich fällt das Stierangebot geringer als in den Vorwochen aus – Gleichzeitig hat saisonbedingt und durch die Umstellung der Sortimente im Lebensmittelhandel die Nachfrage neue Impulse bekommen – So wurde diese Woche zwar ein unveränderter Basispreis vereinbart, die Zuschläge für AMA-Gütesiegel-Stiere konnte aber neuerlich um drei Cent erhöht werden – Die Vermarktung überschwerer Stiere ist dagegen problematisch, es sollte darauf geachtet werden, Stiere zeitgerecht auf den Markt zu bringen –

In Deutschland ist das Angebot an Stieren bedarfsdeckend bis knapp, die Preise dürften sich leicht verbessern – Am deutschen Schlachtkuhmarkt führt das verstärkte Auftreten der Blauzungkrankheit zu einem höheren Warenaufkommen – Die Preise sind bei wachsendem Widerstand der Aufkäufer unverändert – Die deutsche Entwicklung und ein steigendes Angebot hinterlassen am heimischen Kuhmarkt Spuren – Da auch die Nachfrage im Export zurückging mussten die Preise leicht zurückgenommen werden – Schlachtkalbinnen notieren unverändert – Die NÖ Rinderbörse bezahlt für Schlachtstiere der Klasse U einen Basispreis von 4,82 € (unverändert) und der Klasse R von 4,75 € pro kg plus USt.

SCHLACHTRINDER

Erhoben bei marktführenden Firmen in NÖ, Stand: KW 37/2024
 In Euro pro kg, gestochen, netto

Klasse	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,89 bis 5,20	3,64 bis 3,77	4,58 bis 4,89
U	4,82 bis 5,13	3,57 bis 3,70	4,51 bis 4,82
R	4,75 bis 5,06	3,50 bis 3,63	4,44 bis 4,75
O	4,61 bis 4,74	3,34 bis 3,50	3,57 bis 4,07
P	4,47 bis 4,60	3,09 bis 3,22	3,50 bis 4,00

Anmerkung: Die ausgewiesenen Von-Preise sind Basispreise. Höchstpreise bei Stieren beziehen sich auf AMA-Gütesiegel-Jungtiere jünger 18 Monate, Höchstpreise bei Kalbinnen auf AMA-Gütesiegel-Qualität. Von der NÖ Rinderbörse werden für schwere Kühe Zuschläge, für leichte Kühe (< 280 kg) Abschläge verrechnet. Der Maximalpreis für Kühe Klasse U bis 420 kg Kaltgewicht beträgt 3,93 €/kg. Der Abschlag für Kühe der Fettklasse 1 (blaue Kühe) beträgt 0,15 €/kg. Für Jungkühe der Klasse E, U, R, Fettklasse 2, 3, 4 bis zu einem Alter von 48 Monaten erhöht sich der Preis bis zu 0,13 €/kg. Die NÖ Landwirtschaftskammer empfiehlt nur folgende Abzüge zu akzeptieren: Klassifizierungskosten: Rinder 3,00 €, Schweine 0,80 €, AMA-Marketingbeitrag: Rinder 2,70 €, Kälber 1,10 €, Schweine 0,75 €.

BIO-SCHLACHTRINDER

Preisbericht der bioVermarktung, Stand: KW 37/2024
 Erzeugerpreise in Euro pro kg, netto

Bio-Kälber	bis 4 Monate	Kl. R3	7,80
Bio-Jungrinder	bis 12 Monate	Kl. R3	5,60
Bio-Austria Qualitätssohnen	unter 30 Monate	Kl. R3	5,55
Bio-Austria Qualitätskalbinnen	unter 30 Monate	Kl. R3	5,55
Bio-Kühe	bis 420 kg	Kl. R3	3,90 bis 4,45

Anmerkung: Die ausgewiesenen Preise sind Basispreise für die Klasse R3. Schlachtrinder besserer Handelsklassen notieren mit entsprechenden Zuschlägen. Für Schlachtrinder schlechterer Qualitäten werden Abschläge verrechnet.

VERSTEIGERUNGEN

Kälbermarkt in Zwettl am 03.09.2024

Nutzkälber	Geschlecht	Verkauf	Ø-Gewicht	Ø-Netto
Fleckvieh (bis 80 kg)	männl.	23 Stk.	69 kg	5,48 €/kg
Fleckvieh (81-90 kg)	männl.	26 Stk.	86 kg	6,59 €/kg
Fleckvieh (91-100 kg)	männl.	40 Stk.	96 kg	6,33 €/kg
Fleckvieh (101-110 kg)	männl.	33 Stk.	105 kg	6,25 €/kg
Fleckvieh (111-120 kg)	männl.	34 Stk.	116 kg	6,04 €/kg
Fleckvieh (über 120 kg)	männl.	32 Stk.	133 kg	5,51 €/kg
Fleckvieh (bis 80 kg)	weibl.	6 Stk.	74 kg	4,69 €/kg
Fleckvieh (81-90 kg)	weibl.	11 Stk.	87 kg	4,94 €/kg
Fleckvieh (91-100 kg)	weibl.	10 Stk.	97 kg	5,20 €/kg
Fleckvieh (101-110 kg)	weibl.	5 Stk.	103 kg	5,49 €/kg
Fleckvieh (111-120 kg)	weibl.	1 Stk.	114 kg	4,70 €/kg
Fleckvieh (über 120 kg)	weibl.	1 Stk.	124 kg	3,60 €/kg
Kreuzung	männl.	33 Stk.	104 kg	6,41 €/kg
Kreuzung	weibl.	33 Stk.	98 kg	5,37 €/kg
Gesamt		288 Stk.		

Einsteller	Geschlecht	Verkauf	Ø-Gewicht	Ø-Netto
Fleckvieh	männl.	2 Stk.	153 kg	5,05 €/kg
Fleckvieh	weibl.	1 Stk.	192 kg	5,30 €/kg
Gesamt		3 Stk.		

WILDBRET

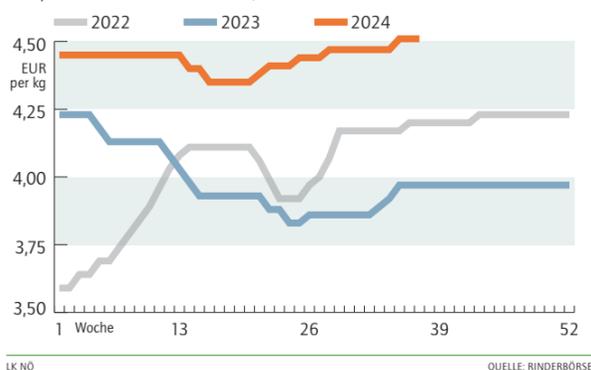
Erhoben bei Wildbrethändlern in NÖ, Stand: KW 31/2024

Bei Abgabe an den Handel: gekühlt, in Euro ohne USt. ¹⁾ in der Decke ohne Haupt

Reh ¹⁾	über 12 kg	3,50 bis 4,50 €/kg
	8 bis 12 kg	2,50 bis 3,50 €/kg
	6 bis 8 kg	1,50 bis 2,50 €/kg
Rotwild ¹⁾		2,00 bis 3,00 €/kg
Wildschwein	20 bis 80 kg	1,50 bis 2,00 €/kg
	unter 20 kg, über 80 kg	1,00 bis 1,50 €/kg
Gämsen ¹⁾		4,00 bis 5,00 €/kg
Mufflon ¹⁾		0,70 bis 1,00 €/kg

KALBINNENPREIS

Entwicklung in Niederösterreich
 Basispreis für Kalbinnen der Klasse U, exkl. USt.



SCHWEINEPREIS

Entwicklung in Niederösterreich
 Basispreis der Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf eGen, exkl. USt.



PREISBERICHT GUT STREITDORF

Preisbericht der Rinder- und Schweinebörse NÖ sowie der Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf eGen;

Die aktuellen Marktpreise sind unter www.noe.lko.at abrufbar.

	Woche	Notierung	Vornotierung
Jungtiere Kl. U	09.09. - 15.09.	4,82 €	(4,82 €)
Schlachtschweine Basispreis	05.09. - 11.09.	2,00 €	(2,00 €)
ÖHYB-Ferkel	09.09. - 15.09.	3,55 €	(3,55 €)

RINDER- UND SCHWEINEMARKT

Preisbericht von der Agrarmarkt Austria gemäß Agrarmarkttransparenzverordnung, Stand: KW 35/2024
 In Euro pro kg, gestochen, netto. Preise frei Rampe Schlachthof (beinhalten Transport...)

		Österreich			Niederösterreich		
		Stk.	€/kg	Vorwoche	Stk.	€/kg	Vorwoche
Stiere	U3	832	5,12	(+ 0,01)	173	5,10	(+ 0,02)
	R3	266	5,07	(± 0,00)	49	5,02	(- 0,03)
	E-P	2 995	5,09	(+ 0,01)	605	5,07	(+ 0,03)
Kühe	R3	310	4,36	(- 0,03)	69	4,38	(± 0,00)
	O3	114	4,07	(± 0,00)	19	3,95	(- 0,11)
	E-P	2 439	4,11	(- 0,02)	448	4,12	(- 0,03)
Kalbinnen	U3	300	5,07	(+ 0,02)	69	5,11	(+ 0,17)
	R3	297	4,90	(± 0,00)	60	4,89	(± 0,00)
	E-P	1 126	4,90	(+ 0,01)	222	4,92	(+ 0,05)
Schweine	S	43 088	2,31	(+ 0,01)	6 701	2,33	(- 0,01)
	E	16 406	2,22	(+ 0,02)	3 066	2,25	(+ 0,01)
	U	787	2,08	(+ 0,07)	131	2,00	(+ 0,02)
	S-P	60 340	2,28	(+ 0,01)	9 903	2,30	(- 0,01)
Kälber	E-P	251	6,98	(+ 0,23)	-	-	-
	Jungrinder	E-P	164	5,52	(+ 0,12)	-	-

Mehr Milchgeld im September

Für September wurden bisher von zwei in NÖ tätigen Molkereien Anhebungen beim Milchpreis bekanntgegeben – Berglandmilch erhöht den Grundpreis im September um einen Cent netto, nachdem die Milchpreise bereits im August um 0,8 Cent angehoben worden waren – Damit wird bei Berglandmilch für GVO-freie Qualitätsmilch ab September 50,40 Cent/kg netto und für Biomilch (inkl. Projekt- und Qualitätszuschläge) 57,09 Cent/kg netto bezahlt – Bei MGN/NÖM wird der Grundpreis im September um 1,50 Cent netto an-

gehoben – Damit liegt der Preis für GVO-freie Qualitätsmilch bei 50,00 Cent/kg netto und für Biomilch bei 55,80 Cent/kg – Im August gab es bei MGN/NÖM keine Preisänderung – Von Gmundner Milch und Pinzgaumilch lagen zu Redaktionsschluss für September noch keine Preismeldungen vor – Gmundner Milch beließ die Milchpreise im August nach einer Anhebung im Juli unverändert – Im August wurde für GVO-freie Qualitätsmilch 47,73 Cent/kg netto und für Biomilch 53,93 Cent ausbezahlt.

TERMINMÄRKTE

Wochendurchschnitte der täglichen Settlementpreise
 In Euro per Tonne, netto

EEX Leipzig	KW 36/2024	Vorwoche	Änderung
Butter			
September 2024	7 870,00	7 851,00	+ 0,24 %
Oktober 2024	7 928,80	7 961,20	- 0,41 %
November 2024	7 886,80	7 925,00	- 0,48 %
Magermilchpulver			
September 2024	2 563,60	2 540,60	+ 0,91 %
Oktober 2024	2 693,40	2 654,40	+ 1,47 %
November 2024	2 698,00	2 659,00	+ 1,47 %
Flüssigmilch			
September 2024	46,73	46,01	+ 1,56 %
Oktober 2024	47,30	46,47	+ 1,78 %
November 2024	47,96	47,43	+ 1,11 %

Stabile Verhältnisse

Die europäischen Schlachtschweinemärkte präsentierten sich in der letzten Woche durchwegs ausgeglichen – Die Fleischgeschäfte in Mittel- und Nordeuropa liefern zwar noch nicht wirklich flott, aber doch deutlich zügiger als in den vergangenen Wochen – Dies wirkte sich auch positiv auf den Schweinemarkt aus – Das überschaubare Lebendangebot fand meist problemlos Abnehmer – So wurden unter anderem aus Deutschland, Frankreich, Dänemark und den Niederlanden unveränderte Erzeugerpreise gemeldet – In Spanien blieb der Schweinepreis dagegen unter Druck – Ein steigendes Angebot an schlachtreifen Tieren stand einer abflachenden Nachfrage im Tourismus und stagnierenden Drittlandexporten gegenüber – Der heimische Schlachtschweinemarkt

zeigte sich in der vergangenen Woche von seiner stabilen Seite – Ein leicht höheres Angebot an schlachtreifen Schweinen traf auf steigendes Kaufinteresse der Schlachtunternehmen – Kühlere Temperaturen und das Ende der Urlaubszeit sorgten am Fleischmarkt für erste Impulse – Der Erzeugerpreis konnte eine weitere Woche auf unverändertem Niveau fortgeschrieben werden – Der Basispreis der Erzeugergemeinschaft beträgt ab 05. September 2,00 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Auszahlungspreis für Zuchtsauen liegt bei 1,23 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Durchschnittspreis (ca. 60 Prozent MFA) lag in der 36. Woche bei 2,19 Euro pro kg plus USt. – Der Vermittlungspreis für ÖHYB-Ferkel beträgt seit 09. September (37. Woche) 3,55 Euro (unverändert) pro kg plus USt.

LEBENDTIERE

Lebendpreise für Rinder und Schweine, Stand: KW 37/2024
 Preise in Euro/kg Lebendgewicht, netto

Jungtiere	Klasse U	2,72 bis 2,90
Kühe	Klasse R	1,75 bis 1,82
Kalbinnen	Klasse R	2,40 bis 2,57
Schweine		1,75

Die Lebendpreise werden mit Umrechnungsfaktoren berechnet. Die Faktoren betragen für Jungtiere 0,565; Ochsen 0,54; Kalbinnen 0,54; Kühe 0,50; Schlachtschweine 0,80. Datenbasis sind die erhobenen Werte aus der Tabelle Schlachtrinder bzw. der Durchschnittspreis der EZG aus der Vorwoche.

LÄMMER

Preise der Österreichischen Schaf- und Ziegenbörse reg. Gen.m.b.H., Stand: KW 35/2024;
 Auszahlungspreis in Euro pro kg basierend auf tatsächlichen Verkäufen, netto

Lebendpreise: je nach Qualität, ab Verladestation	
Lämmer Kategorie I	3,52
Lämmer Kategorie II/III	-
Altschafe/Altwidder	0,80
Fleischpreise: frei Schlachthof (beinhalten Schlacht- u. Transportkosten...)	
Lämmer Kategorie I	6,90
Lämmer Kategorie I (biologische Ware)	-

Herbst bringt Impulse

Nach dem Ende der Sommerferien und der Haupturlaubszeit haben im September die Umsätze bei den Eierdirektvermarktern an-

gezogen – Alle Absatzkanäle benötigen wieder im normalen Umfang Ware – Die Preis- und Kostensituation ist stabil.

EIER

Häufigste Erzeugerpreise in NÖ, Stand: KW 37/2024
 In Euro/100 Stück

Direktabsatz an Letztverbraucher: ab Hof, €/100 Stück, inkl. 10 % Umsatzsteuer		
Haltungsform	Gewichtsklasse L	
Freilandhaltung	28,00 bis 33,00	
Bodenhaltung	23,00 bis 27,00	
Zugestellte Ware: auf Basis einer Kiste frei Haus, sortiert auf Höcker, €/100 Stück, inkl. 13 % Umsatzsteuer		
Haltungsform	Gewichtsklasse L	Gewichtsklasse M
Freilandhaltung	27,00 bis 29,00	23,50 bis 28,00
Bodenhaltung	22,00 bis 24,50	19,50 bis 22,50

Marktbericht der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
 Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at, Homepage: www.noe.lko.at

MARKTTELEGRAMM: PFLANZLICHE PRODUKTE



Verschonungspause am Getreidemarkt

An den internationalen Börsen haben die Getreide-notierungen nach der vorwöchigen Erholung zuletzt eine Verschonungspause eingelegt – Das Kaufargument, das von der schwachen europäischen Weizenernte ausging, scheint mittlerweile in den Notierungen eingepreist zu sein – Auch die etwas schwächeren Aussichten für die russische Weizenernte wurden am internationalen Börsenparkett gelassen aufgenommen – Das Beratungsunternehmen Sovecon hat ihre Prognose zur russischen Weizenernte von 83,3 Mio. Tonnen auf 82,5 Mio. Tonnen reduziert – Als Grund wurden die kleiner als erwartet ausgefallenen Erträge am Ural und in Sibirien genannt – Das australische Amt für Land- und Rohstoffwirtschaft hat wiederum ihre jüngste Prognose zur Weizenernte überraschend stark angehoben – Demnach soll sich die australische Weizenernte auf 31,8 Mio. Tonnen belaufen, was ein Plus von 23 Prozent oder 5,9 Mio. Tonnen gegen-

über dem schwachen Vorjahresergebnis bedeutet – An der Euronext Paris konnte sich der Dezember-Weizenkontrakt in der letzten Woche um 0,5 Prozent auf 218,- €/t verbessern – Der November-Maiskontrakt notierte mit 200,50 €/t nahezu auf Vorwochniveau – Am heimischen Kassamarkt waren die Umsätze in der letzten Woche überschaubar – Bei Speisegetreide zeigten sich die heimischen Verarbeiter für die vorderen Termine bereits gut versorgt – Für Exporte in die Schweiz werden aber weiterhin gute Weizenqualitäten gesucht – Auch aus Italien gab es zuletzt doch etwas Interesse an sehr gut backfähigem österreichischem Weizen – An der Wiener Produktenbörse notierte Premium- und Durumweizen in der Vorwoche mit durchschnittlich 290,- bzw. 280,- €/t – Qualitätsweizen verteuerte sich um 7,50 € auf 265,- €/t – Futtermais gab seit der Letztnotierung von Mitte August um zwölf Euro auf durchschnittlich 190,- €/t nach.

LW PRODUKTENBÖRSE WIEN

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Stand: 04.09.2024
 Großhandelsabgabepreis per Tonne, netto; Inlandsgetreide frei Verladestation
 Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	290
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	260 bis 270
Mahlweizen	inl., pann. Raum, mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl 250, 80 kg/hl	275 bis 285
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Braugerste	inl., Fallzahl 250, 80 kg/hl	–
Gerste für Futterzw.	inl., 62 kg/hl	–
Weizen für Futterzw.	70 kg/hl	–
Roggen für Futterzw.	inl., 65 kg/hl	–
Hafer für Futterzw.	50 kg/hl	–
Mais für Industriezw.	–	–
Mais für Futterzwecke	gem. Empfehlung der EK (2006/576/EG)	190
Rapssaar	40% Öl, 8% Feuchtigkeit, 2% Besatz	–
Melasseschnitzel	Pellets, lose	–
Sojaschrot 45	inl., mind. 45% Rohprotein u. Fett, max. 6% Rohfaser, lose	–
Sojaschrot 44	44% Rohprotein u. Fett, max. 7% Rohfaser, lose, GVO	–
Sojaschrot 49	49% Rohprotein u. Fett, max. 3,5% Rohfaser, lose, GVO	–
00 Rapsschrot	inl., 35% Protein u. Fett, lose	–
Sonnenblumenschrot	inl., mind 37% Protein u. Fett, max. 20% Rohfaser lose	–

BIOGETREIDE BÖRSE BOLOGNA

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna, Stand: 05.09.2024
 Großhandelsabgabepreis der Getreidebörse in Bologna für Getreide aus biologischem Anbau frei Verladestation Großraum Bologna in Euro per Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 76 kg/hl	280 bis 285
Hartweizen	lose, mind. 12 % Prot., mind. 77 kg/hl	335 bis 345
Mais f. Futterzwecke	lose	–

TERMINMÄRKTE

Wochendurchschnitte der täglichen Settlementpreise
 In Euro per Tonne, Kartoffel per 100 kg, netto

Euronext Paris	KW 36/2024	Vorwoche	Änderung
Raps			
November 2024	469,00	465,00	+ 0,86 %
Februar 2025	470,45	467,05	+ 0,73 %
Mai 2025	470,95	467,55	+ 0,73 %
Weizen			
September 2024	203,95	197,95	+ 3,03 %
Dezember 2024	218,80	211,90	+ 3,26 %
März 2025	226,30	219,35	+ 3,17 %
Mais			
November 2024	202,30	194,95	+ 3,77 %
März 2025	208,45	202,15	+ 3,12 %
Juni 2025	213,20	207,15	+ 2,92 %
Kartoffel, Eurex			
November 2024	17,50	17,50	+ 0,00 %
April 2025	29,74	28,82	+ 3,19 %

MAISPREIS



RAPS

Preise abgeleitet von Euronext-Notierung für November 2024
 (https://derivatives.euronext.com/en/products/commodities-futures/ECO-DPAR)

Notierung 36. Woche	€/t, netto	469
Erzeugerpreis 36. Woche	€/t, netto	429
Erzeugerpreis 35. Woche	€/t, netto	425

Massive Schäden durch Drahtwurm

Der österreichische Speisekartoffelmarkt wird momentan von der laufenden Haupternte geprägt – In Ostösterreich erschwerten hohe Tagestemperaturen und ausgetrocknete Böden in der letzten Woche weiterhin die Rodearbeiten – Mit dem Wetterumschwung zu Wochenbeginn dürften sich die Rodbedingungen merklich verbessern – Außerhalb der Trockengebiete liefen die Erntearbeiten zuletzt auf Hochtouren und das verfügbare Angebot ist entsprechend groß – Die Erträge bei den Hauptsorten variieren jedoch überaus stark – Zudem wird vielerorts von massiven Qualitätsproblemen durch Drahtwurmbefall be-

richtet – Auf der Absatzseite fehlt es momentan noch an Schwung – Das Inlandsgeschäft wird als ruhig aber stetig beschrieben und auch im Export gibt es vorerst noch kein großes Interesse an heimischen Speisekartoffeln, da sich die traditionellen Importländer noch gut mit eigener Ware versorgen können – Bei den Erzeugerpreisen gab es keine Änderung zur Vorwoche – In Niederösterreich und Oberösterreich wurden mittelfallende Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 30,- €/100kg übernommen, wobei Abzüge für Lagerung oder höherem Übergrößenanteil in Rechnung gestellt werden.

OBST

Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
 In Euro je kg, netto

Zwetschken	Ab Hof, Straße (inkl. USt.)	2,00 bis 3,20
Himbeeren	Ab Hof, Straße (inkl. USt.)	8,00 bis 14,00
Sommeräpfel	Ab Hof, Straße (inkl. USt.)	1,60 bis 2,80
Sommerbirnen	Ab Hof, Straße (inkl. USt.)	1,80 bis 2,80
Verarbeitungsobst	inkl. USt.	0,20 bis 0,28

RAUFUTTER

Erhoben bei marktführenden Betrieben in NÖ, Stand: KW 31/2024
 Hochdruckgepresste Ware in Euro je Tonne, inkl. USt.

Zukaufspreis: zugestellt frei Hof in NÖ			
Wiesenheu	konventionell, in Großballen	220 bis 250	
Wiesenheu	biologisch, in Großballen	240 bis 270	
Stroh	in Großballen	160 bis 180	
Erzeugerpreis ab Hof			
Wiesenheu	konventionell, in Großballen	160 bis 190	
Wiesenheu	biologisch, in Großballen	180 bis 210	
Stroh	in Großballen	110 bis 120	
Richtpreis			
Rundballensilage	je Ballen	32 bis 38	

Die Erzeugerpreise unterliegen gewissen Schwankungsbreiten aufgrund unterschiedlichen Wassergehalts, Qualität, Ballengewichts, etc.

Lese in vollem Gang

Die Weinlese in Niederösterreich ist bereits weit fortgeschritten – Die Ernte war bisher geprägt von kleiner Menge und geringer

Saftausbeute, die Qualität des Traubenmaterials ist sehr zufriedenstellend – Es besteht wenig Bedarf nach Rotweinträumen.

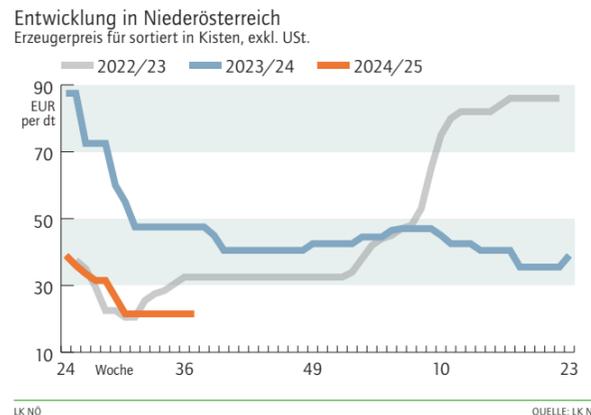
TRAUBEN

Erhoben bei marktführenden Betrieben in NÖ, Stand: KW 37/2024
 Erzeugerpreise für freie Ware in Euro je kg, auf Basis mind. 15° KMW, inkl. 13 % USt.

	Trauben, weiß	Trauben, rot
Niederösterreich	0,70	0,30 bis 0,40

Anmerkung: Die Preise für Trauben schwanken in Abhängigkeit von Gradation und Qualität. Für Spezialsorten und höhere Gradationen werden auch Preise über dem Durchschnitt bezahlt.

ZWIEBELPREIS



Steigende Nachfrage

Die heimische Zwiebelernte musste zu Wochenbeginn witterungsbedingt unterbrochen werden – Die vorhandenen Lagerbestände sind für die saisonübliche Nachfragesituation aber gut ausreichend – Der Inlandsabsatz läuft stetig und auch die Anfragen im Export steigen – Die Erzeugerpreise können

sich auf dem Vorwochniveau gut behaupten – Für mittelfallenden Zwiebel, geputzt und sortiert in der Kiste wurden zu Wochenbeginn je nach Qualität meist 20,- bis 23,- €/100kg bezahlt – Für kleinfallende Partien wird deutlich weniger und für großfallende Ware mehr bezahlt.

KARTOFFEL

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
 In Euro je dt, netto

Festkochende Sorten	30
Vorwiegend festkochende Sorten	30

FELDGEMÜSE

Häufigste Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
 In Euro je dt, netto

Zwiebel	lose, sortiert in Kisten	20 bis 23
Karotten	5 kg Sack, ab Rampe	55 bis 65
Frühkraut	weiß, je Stück	45 bis 55
Sellerie	5 kg Sack, Ernte 2024	85 bis 90

GEMÜSE

Erhoben am Großmarkt Wien, Großhandelspreise bei Abholung für den Zeitraum vom 26.08.2024 bis 08.09.2024
 Österreichische Erzeugnisse in Euro, netto

Brokkoli, Stk.	1,70 bis 1,75
Chinakohl, kg	2,00 bis 2,15
Eisbergsalat, Stk.	1,55 bis 1,58
Gelbe Rüben, kg	2,70 bis 2,76
Gurken, Stk.	1,20 bis 1,23
Karfiol, Stk.	2,50 bis 2,60
Kohlrabi, Stk.	0,90 bis 0,94
Kopfsalat, Stk.	1,00 bis 1,10
Paradeiser, kg	3,88 bis 4,01
Radieschen, Bund	0,90 bis 0,95

FORTS. TIERISCHE PRODUKTE

Kälbermarkt in Greinbach am 03.09.2024

Nutzkälber	Geschlecht	Verkauf	Ø-Gewicht	Ø-Netto
Fleckvieh (bis 80 kg)	männl.	38 Stk.	74 kg	6,76 €/kg
Fleckvieh (81-100 kg)	männl.	102 Stk.	92 kg	6,81 €/kg
Fleckvieh (101-120 kg)	männl.	76 Stk.	109 kg	6,58 €/kg
Fleckvieh (121-140 kg)	männl.	53 Stk.	129 kg	6,33 €/kg
Fleckvieh (über 141 kg)	männl.	51 Stk.	175 kg	5,20 €/kg
Fleckvieh (bis 80 kg)	weibl.	22 Stk.	72 kg	5,64 €/kg
Fleckvieh (81-100 kg)	weibl.	29 Stk.	88 kg	5,55 €/kg
Fleckvieh (101-120 kg)	weibl.	18 Stk.	109 kg	5,43 €/kg
Fleckvieh (121-140 kg)	weibl.	5 Stk.	134 kg	5,44 €/kg
Fleckvieh (über 140 kg)	weibl.	6 Stk.	201 kg	4,31 €/kg
Gesamt		400 Stk.		

Einsteller	Geschlecht	Verkauf	Ø-Gewicht	Ø-Netto
Fleckvieh	männl.	4 Stk.	336 kg	3,45 €/kg
Fleckvieh	weibl.	5 Stk.	278 kg	3,43 €/kg
Gesamt		9 Stk.		

**THEMA DER WOCHE
 MILCHPREISERHEBUNG**

Österreichpreise, erhoben von der Agrarmarkt Austria
 Milchpreis ab Hof, alle Beiträge in Cent pro kg, netto

Juli 2024	4,02 % Fett 3,34 % Eiw. ¹	3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	4,2 % Fett 3,4 % Eiw. ²	4,0 % Fett 3,4 % Eiw. ³
Milch gesamt ⁴	48,99	48,26	49,68	49,11
Milch GVO-frei ⁵	46,98	46,24	47,66	47,10
Biomilch ⁵	54,33	53,60	55,02	54,45

¹ Auszahlungspreis unter Berücksichtigung des Fett- und Eiweißgehaltes im betreffenden Monat
² Errechneter Milchpreis bei durchschnittlichen österreichischen Inhaltsstoffen
³ Milchpreis errechnet auf Basis 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß zwecks Vergleich mit dem deutschen Orientierungspreis
⁴ Durchschnitt aller Qualitäten und aller Milchsorten
⁵ ohne Heumilchzuschlag

Pferdekraft im Museumsdorf Niedersulz

Bei der Veranstaltung „Pferdekraft“ im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz am Samstag, 28.9., steht die Rolle des Pferdes in der bäuerlichen Arbeitswelt anno dazumal im Mittelpunkt.

Die vielfältigen Aufgaben der Pferde und die damit verbundenen Handwerke und Produkte in einem Weinviertler Dorf um 1900 werden anschaulich dargestellt und auf vielfältige Weise vermittelt. So werden verschiedene Vorführungen mit Kaltblutpferden und Haflingern gezeigt: vom Holztransport über die Feldbearbeitung wie Mähen und Pflügen bis hin zur Weingartenbodenbearbeitung. Die täglichen Handwerksarbeiten in der Wagnerei werden ebenso erklärt und vorgeführt. Ein Höhepunkt für Groß und Klein ist das Melken einer Haflinger-Stute.

Noch vor 100 Jahren waren Pferde unverzichtbare Arbeitskräfte in den verschiedensten Lebensbereichen. Vor allem in der Landwirtschaft leisteten sie als Zugtiere lebenswichtige Dienste. Sie zogen Pflüge, Eggen und Ackerwalzen zur Bodenbearbeitung, brachten Dünger auf die Felder, zogen die Ernte in die Stadel, transportierten Weintrauben in die Presshäuser und belieferten die Wirte mit großen Weinwägen.

Besonders beliebt bei den jungen Gästen ist zudem das Basteln von Steckenpferden. Der Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre ist frei.



Pferde waren früher eine der wichtigsten Arbeitskräfte auf landwirtschaftlichen Betrieben.

Über das Museumsdorf

Im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz werden Dorfgeschichten mit Ge-

schichte zu neuem Leben erweckt. Rund 80 Objekte aus zwei Jahrhunderten, wie Bauernhöfe, Handwerks Häuser, Stadel, Press-

häuser, Kapellen, eine Volksschule und ein Wirtshaus mit Greißlerei, wurden an ihren ursprünglichen Standorten im Weinviertel abgetragen und im Museumsdorf mit originalem Baumaterial wiedererrichtet. Neben der originalgetreuen historischen Architektur vermitteln die üppig blühenden Gärten mit authentischer und farbenprächtiger Pflanzenvielfalt sowie die Tiere am Bauernhof das Alltagsleben in einem typischen Weinviertler Dorf um 1900.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website. museumsdorf.at/de/programm/veranstaltungen



Das Museumsdorf Niedersulz ist ein beliebtes Ausflugsziel.

BILDUNGSPROGRAMM

NATUR UND GARTEN

Wildobst – Wildpflanzenkulinarik im Herbst - Wildfrüchte erkennen, sammeln und genießen

Schule am Bauernhof:
4 Stunden
01.10.2024, 16:00 - 20:00 Uhr
Ort: Bioplatz Maierhofer, Karlstetten
Kosten: EUR 65,-
Anmeldung: 05 0259 26100

Wilde Pflanzen im Visier - Die Rosskastanie

Schule am Bauernhof:
8 Stunden
03.10.2024, 09:00 - 17:00 Uhr
Ort: LK NÖ, St. Pölten
Kosten: EUR 55,- gefördert, EUR 95,- ungefördert
Anmeldung: 05 0259 26100

Trockensteinmauern - 3-tägiger Praxiskurs

03.10.-05.10.2024,
08:30 - 17:00 Uhr
Ort: Schloss Artstetten
Kosten: EUR 290,-
Anmeldung: 0676/5957626

TIERHALTUNG

Erste Hilfe im Pferdestall

01.10.2024, 08:00 - 16:30 Uhr
Ort: Trainingszentrum Heldenberg
Kosten: EUR 85,-
Anmeldung: 05 0259 26100

VERANSTALTUNGEN

Schulinformationstag
04.10.2024, 13:00 - 17:00 Uhr
Ort: LFS + BS Edelhof
Auskunft: 02822/52402

LFI-ONLINEKURSE: WEITERBILDUNG WANN & WO SIE WOLLEN

Informationen und Anmeldung zu LFI-Onlinekursen unter 05 0259 26100

Allergeninformation

Kosten: EUR 15,-

Lebensmittelhygieneschulung

Kosten: EUR 15,-

Weiterbildung zur Pflanzenschutzsachkunde Sachkunde PS Weiterbildung: 5 Stunden

auch für Spezialthemen: Forst, Weinbau oder Garten, Gemüse- und Obstbau
Kosten: EUR 40,-

Sachkunde PS Weiterbildung: 2 Stunden

Kosten: EUR 25,-

Onlinekurse zur ÖPUL-Weiterbildung

ÖPUL23-HBG: 2 Stunden
Humuserhalt und Bodenschutz - Grünland 1
Kosten: EUR 25,-

ÖPUL23-HBG: 3 Stunden

Humus und Bodenschutz -

Grünland 2 (Aufbaumodul)

Kosten: EUR 30,-

ÖPUL23-HBG: 5 Stunden

Humus und Bodenschutz - Grünland 5h
Kosten: EUR 40,-

ÖPUL23-GWA: 3 Stunden

Stickstoff im Ackerbau
Kosten: EUR 30,-

ÖPUL23-GWA: 3 Stunden

Mein Bodenwissen - Ausflug in den Boden
Kosten: EUR 30,-

ÖPUL23-EEB: 3 Stunden

Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel
Kosten: EUR 30,-

Onlinekurse zur TGD-Weiterbildung

TGD Weiterbildung: 2 Stunden

Eutergesundheit - erhalten - vorbeugen - behandeln
Schutz vor Infektionskrankheiten am landwirtschaftlichen Betrieb
TGD-Betriebserhebung - Vorbereitung, Ablauf und betrieblicher Mehrwert
Kosten: EUR 25,-

TGD Weiterbildung: 1 Stunde

Grundlagen einer professionellen Almbewirtschaftung
Kosten: EUR 25,-

Landmaschinen im Straßenverkehr

Kosten: EUR 25,-

Geoinformationssysteme in der Land- und Forstwirtschaft - Einführung

Kosten: EUR 165,-

Mein Betriebskonzept

Kosten EUR 20,-

Mit Risiken in der Landwirtschaft umgehen lernen

Kosten EUR 20,-

EDV - Onlinekurse

Word, Excel, PowerPoint, Outlook 365-2019 und Windows 10 in Grundlagen- und Fortgeschrittenen-Versionen
Kosten: EUR 59,-
Alles in einem: Office 365-2019 Grundlagenpaket
Kosten: EUR 159,-

Filmen mit dem Smartphone

Kosten: EUR 30,-

Fotobearbeitung mit Snapseed

Kosten: EUR 25,-

Produktfotos mit dem Smartphone

Kosten: EUR 40,-

Die Teilnahme an unseren Bildungsangeboten ist nur mit vorheriger Anmeldung möglich.

Weitere Bildungsangebote finden Sie unter noe.lfi.at und www.landimpulse.at.



SUDOKU

		4				3	9	1
		2	1		4			
8	7						2	
9			4			6	7	
				3				
	6	3			5			2
	8						1	6
			2		6	7		
5	2	6				9		

Anleitung: Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

KREUZWORTRÄTSEL

weibliche Person, d. e. nicht fremd ist	Verpackung e. Ware (fiz.)	grober Sand	ein Binde-wort		große Nachfrage, Andrang	straf-fällige Frau		in diesem Jahr
→	→	→	→					Polizei-patrouille
Ort in Tirol					zu Ende			→
Op-timum								
→			Pforte, Portal		Abk. für ein öst. Bundes-land			
luftförmiger Stoff		faul, schwer-fällig	→					
→					Süd-staat der USA		giftige, krautige Wald-pflanze	
erster Bart-wuchs		europ. Zwerg-staat		Schlecht-wetter-zone				
trop. Blüten-strauch								
→				Fluss in der Picardie		öst. Ski-läuferin (Stefanie)		Außer-irdischer (engl.)
nicht diese	Körper-teil		latein-amerikanischer Tanz					
trop. Pflanzen-fett	→							
→			lat. Vorsilbe: ehemals		Form e. Hilfs-zeitworts			
Handball-treffer								
Urauf-führung								
dicker Wikinger bei „Wickie“					nord. Nutztier			
								s0915-0330

RÄTSELAUFLÖSUNG

bitte umdrehen

8	3	6	1	4	7	9	2	5
1	3	9	8	2	6	8	7	4
6	1	2	3	6	5	7	8	4
2	8	4	5	1	6	3	9	7
7	1	5	7	1	9	8	2	4
6	3	7	8	7	3	9	8	6
3	2	4	2	4	2	4	2	6
8	6	6	6	3	1	7	7	8
4	6	7	1	5	2	1	5	4
7	6	7	8	4	8	2	1	5
1	6	9	2	3	7	2	3	6

FAKERE PREMERE TORMSEI KOKOSEL DSAMBA JENEXNIE GARDENIE FLAMERIE FLAUMERIE GASUTIR BESTWERT MILSAUS BEKANTE AH



EUROCULT II
Leichtgrubber mit 5 Zinkenreihen



AGRI FARM

- Flach abschneiden durch 5 Reihen Zinken 70x12 mm
- 3-teilige Klappung
- 130 mm Strichabstand
- Made in Austria
- Komplett aus Stahl ST52

www.agrifarm-maschinen.com Tel. +43 2275 5566



baumhauer
02913 / 272 hallenbau@baumhauer.at

KOMPETENZ IM HALLENBAU



! AB SOFORT AUCH IN HOLZ !

PROBSTDORFER SAATZUCHT



THIMEA

Die hektoliterstarke Eigenzüchtung

Mehrfährige Ertragsvergleiche in NÖ

Region	THIMEA	Julia	Adalina
TROCKENGEBIET	103%	100%	93%
ALPENVORLAND	103%	100%	98%

Quelle: AGES - Institut für Nachhaltige Pflanzenzüchtung, NÖ 2020/2024 100 % + 8.800 kg/ha (75) bzw. 15.000 kg/ha (80)

KWS TOLANIS

Noch besser als Tonic & Journey !!!

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

Jetzt geht's los!
KWS Feldtage 2024

FÜR DAS LEIBLICHE WOHL IST GESORGT

Fam. Maisser, 2114 Großrußbach; Versuchsfeld am Ortsende von Weisteig Richtung Mollmannsdorf	Mi	18.09.24	18:00
Fam. Spitzer, 2033 Kammersdorf & Fam. Holzer; Versuchsfeld Christian Holzer zwischen Zwingendorf und Wulzeshofen	Do	19.09.24	18:00

Anton Spacek: 0664/280 50 15

www.kwsaustria.at

ZUKUNFT SÄEN SEIT 1856



NAGELPLATTENBINDER



HOB O

Tel.: 07245/23 600
www.hobo.at

BOHRBRUNNEN WASSERSUCHE mit BODENRADAR

brunnenbohrerallinger@aon.at

0664/307 76 20
BRUNNENBOHRER ALLINGER

BauernZeitung Jobbörse
bauernzeitung.at/jobboerse

Der österreichische Landtechnik-Preis AgrarTec 2024

Bewerbungen sind für Aussteller bis spätestens 2. Oktober möglich.

JETZT BEWERBEN

Bis 2. Oktober für AgrarTec einreichen

Von 20. bis 23. November 2024 findet heuer die Austro Agrar Tulln, Österreichs größte Landtechnikmesse, statt. Nach Angaben der Veranstalter sind für dieses Highlight des diesjährigen Messekalanders sämtliche Hallenflächen von Ausstellern ausgebucht. Insgesamt werden 320 Hersteller und Generalimporteure vor Ort sein und eine riesige Anzahl an Produkten präsentieren.



QR-Code scannen, um das Bewerbungsblatt zu erhalten.

Besonderer Fokus liegt auf dem Landtechnikpreis AgrarTec, der nach dem großen Erfolg bei seiner Premiere 2018 wieder vergeben wird. Einreichungen sind ab sofort für sämtliche Firmen, die auf der Austro Agrar Tulln 2024 ausstellen, möglich. Einsendeschluss ist der 2. Oktober 2024. Scannen Sie einfach den angegebenen QR-Code, um zum Bewerbungsblatt zu gelangen.

Der AgrarTec ist der österreichische Landtechnikpreis im Auftrag vom Land Niederösterreich unter LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf in Zusammenarbeit mit der Messe Tulln. Ausgezeichnet werden mit dem

Preis Unternehmen, die mit besonders innovativen Serviceleistungen oder technischen Neuerungen einen wesentlichen Beitrag in der Landtechnik-Branche leisten. Dabei wird der AgrarTec 2024 in den Kategorien „Ackerbau“, „Grünland“, „Innentechik“, „Digitalisierung/Smart Farming“ und „Forst- und Holzwirtschaft“ vergeben. Komplettiert werden die Kategorien durch die Sonderkategorie „Klimafit in die saubere Zukunft“.

Bewertet werden die Einreichungen von einer unabhängigen Fachjury, die sich aus Experten der Landwirtschaft, unter anderem der Österreichischen BauernZeitung, zusammensetzt.

www.messe-tulln.at

Proteingehalt im Fokus

Durch die vielerorts unterdurchschnittlichen Proteingehalte in den Qualitätsweizengebieten rücken heuer die proteinreicheren Sorten in den Vordergrund. Allen voran natürlich der langjährig bewährte Arnold. Der „Extrapremiumweizen“ ist bei den bezahlungsrelevanten Kriterien Proteingehalt und Hektolitergewicht mit der Höchstnote APS 9 ausgestattet und passt auf sämtliche Standorte im Pannonikum. Kornerträge von 7 t/ha sind auch bei Arnold möglich. Nicht minder eiweißreich präsentiert sich auch Tobias, ein Premiumweizen für alle Anbauregionen. Der extrem frühreife, blattgesunde

und trockenolerante Mandarin liefert neben stabilen Ertragsleistungen auch deutlich überdurchschnittliche Proteingehalte und ist hinsichtlich Proteineffizienz (Proteinmenge/ha) mit APS 8 ausgestattet. Betriebe, die hinsichtlich Vorfrucht, Standort und Bestandesführung weniger mit Proteinproblemen zu kämpfen haben, setzen natürlich auch weiterhin auf die ertragsbetonten Premiumweizensorten Monaco und Christoph. Immens ertragsstark präsentiert sich der neue einzelährenbetonte Qualitätskolbenweizen Aronio.

www.probstdorfer.at
FIRMENMITTEILUNG



Der Proteingehalt der Weizensorten rückt in den Fokus.

Agrarwetter für Niederösterreich

PROGNOSE FÜR 12.09.-18.09.2024

Prognoseort: St. Pölten

Do.	Fr.	Sa.	So.	Mo.	Di.	Mi.
☁️	☁️	☁️	☁️	☁️	☁️	☁️
15°	9°	10°	12°	13°	16°	16°
9%	6%	5%	5%	9%	9%	9%
90%	90%	90%	90%	90%	80%	70%
30 km/h	50 km/h	70 km/h	80 km/h	60 km/h	40 km/h	40 km/h

ANALYSE 90 TAGE Niederschlag

02.09. 08.09. Temperatur LANGZEITANALYSE

Ort	Temperatur	Niederschlag
St. Pölten	42 Tage > 30°C, 0 Tage < 0°C	518 mm (30°C), 495 mm (<0°C)
Zwettl	13 Tage > 30°C, 0 Tage < 0°C	544 mm (30°C), 511 mm (<0°C)
Mistelbach	51 Tage > 30°C, 0 Tage < 0°C	385 mm (30°C), 373 mm (<0°C)
Wiener Neustadt	48 Tage > 30°C, 0 Tage < 0°C	379 mm (30°C), 466 mm (<0°C)

4 Niederschlagssumme seit Jahresbeginn, 5 Niederschlagssumme seit Jahresbeginn (30-Jahres-Durchschnitt)



Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter finden Sie auf www.hagel.at/agrarwetter

